

Themen:

S. 03 Landesinitiative

S. 07 Patiententransport mit AED

S. 11 IVB Jahresbericht 2010

S. 35 Neue Fachstellen in Basel



**Jahresbericht
2010**

Ihre Mobilität ist unser Ziel...

Nebst einem grossen Sortiment an Gehwagen (Rollatoren) finden Sie bei uns auch sämtliche Hilfsmittel für die spitalexterne Pflege wie z.B.:

- Hilfsmittel für Bad/WC/Dusche
- Patientenlifter
- Gehhilfen wie Gehstöcke, Unterarmgehstützen usw.
- Rollstühle (Invacare, Küschall)
- Elektrische Rollstühle, Zusatzantriebe und vieles mehr.

Hier einige Beispiele aus unserem Sortiment:

Rollatoren in grosser Auswahl: Aus über 15 verschiedenen Modelle finden Sie garantiert das passende Modell !



Modell City, Farbe rot.
(Fr. 243.- inkl. MwSt)



Modell WK 017 aus Aluminium
oder WK018 aus Stahl.
(Fr. 365.85 oder
Fr. 300.20 inkl. MwSt.)



Modell WK020 aus Aluminium
mit Tasche anstelle Korb.
(Fr. 429.30 inkl. MwSt.)

Rollstühle und Elektrorollstühle: Auch in diesem Bereich bieten wir ein Komplettsortiment an.

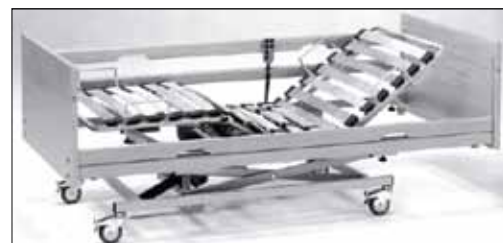


Standard- und Aktivrollstühle.
(Bild: Action 2000LT)



Elektrorollstühle für sämtliche
Anwendungsgebiete
Bild: Storm3

Weitere Informationen
finden Sie auch im Internet
unter:
www.gloorrehab.ch



Pflegetbetten mit allem Zubehör. Auch
Tempur-Matratzen und Kissen.
Bild: Pflegetbett Westfalia

Verlangen Sie die kostenlosen Unterlagen !

Gloor Rehabilitation & Co AG Mattenweg 222 CH - 4458 Eptingen
Tel. 062 299 00 50 Fax 062 299 00 53 mail@gloorrehab.ch www.gloorrehab.ch



IVB

BEHINDERTENSELBSTHILFE

IVB-NOOCHRICHTE

Nr. 94 – Inhalt

1

30. Jahrgang / Auflage: 3'000

| | | |
|------------------------|----|---|
| EDITORIAL | 02 | 700 Mio. Stunden Freiwilligenarbeit |
| SOZIALPOLITIK | 03 | Standesinitiative «auf Kurs» |
| | 35 | Neues von der Abteilung Integration Basel-Stadt |
| AKTUELL | 37 | EU-Parkausweis definitiv gültig |
| | 39 | Cooler Outfit für Behinderte |
| JAHRESBERICHT | 12 | Vorwort des Präsidenten |
| | 13 | Vorstand, Delegationen, Geschäftsstelle |
| | 14 | Vereinsanlässe |
| | 15 | Sozialberatung, Kurzauskünfte, Triage |
| | 16 | Medien, Öffentlichkeitsarbeit |
| | 18 | Projekt «Courage» |
| | 19 | Behinderten- und Betagtentransport |
| | 23 | Einfache Patiententransporte |
| | 24 | Finanzen |
| | 25 | Bericht der Revisionsstelle |
| | 30 | Spenden, Legate, Sammlungen |
| MOBILITÄT | 04 | Wettbewerbsmodell bei Freizeittransporten |
| | 05 | Behindertengerechte Chemie-WC's |
| | 09 | Stiftung Cerebral vergünstigt Behindertentaxi |
| | 32 | Blinde fordern: Schutz vor Flüsterautos |
| HILFSMITTEL | 31 | Datenbank für blinde Menschen |
| | 38 | Sitzhilfe macht unabhängig |
| Dasch s'Letscht | 40 | IVB Terminkalender 2011 |

IMPRESSUM:

Redaktion

Markus Schneider
Marcel W. Buess

Fotos

Markus Schneider

Layout

tricky triet, Basel
Markus Schneider

Herausgeber

**IVB Behindertenselbsthilfe
beider Basel**

Druck

Etter Media AG

Erscheint

Vierteljährlich

Inserate

Fabienne Abt
Tel.: 061 426 98 02
Email: abt@ivb.ch

Adresse

Redaktion
IVB-Noochrichte
Schlossgasse 11
4102 Binningen
Tel.: 061 426 98 00
Fax: 061 426 98 05
Email: ivb@ivb.ch

700 MILLIONEN STUNDEN FREIWILLIGENARBEIT PRO JAHR

2011 ist das «Europäische Freiwilligenjahr». Mit vielfältigen Informationen und verschiedenen Aktionen soll die jahrein, jahraus geleistete unbezahlte Arbeit sichtbar gemacht werden. Die Statistik spricht eine beeindruckende Sprache: Jede zweite Person in unserem Land leistet Freiwilligenarbeit. Insgesamt werden zirka 700 Millionen Stunden freiwillig und gratis geleistet. Bereits bei einem denkbar bescheidenen Stundenansatz von 10 Franken würde diese Arbeitsleistung einen Gegenwert von 7 Milliarden Franken darstellen. Allein dieses Mengengerüst zeigt, dass wir die Freiwilligenarbeit, von der übrigens auch die IVB profitiert, nicht hoch genug einschätzen können. Tragen wir deshalb Sorge zu unseren Freiwilligen und geben ihnen die verdiente gesellschaftliche Anerkennung, denn ihre Leistung ist alles andere als selbstverständlich.

Ein gutes Vereinsjahr 2010

Die IVB kann wiederum auf ein erfreuliches Vereinsjahr zurückblicken. Die Jahresrechnung schliesst mit einem bescheidenen Mehrertrag von etwas mehr als 25'000 Franken ab. Auch im letzten Jahr haben wir uns als zuverlässiger Dienstleister in verschiedenen Bereichen erwiesen. Im Vordergrund unseres Engagements standen die zwei Hauptaufgaben: Behinderte Menschen mobil machen und gesellschaftlich ohne Einschränkungen integrieren.

Wie gewohnt erstatten wir im Vorfeld der ordentlichen Generalversammlung – sie findet am Sonntag, 8. Mai 2011, um 14.00 Uhr, im Kronenmattsaal in Binningen statt – im Mittelteil dieser Ausgabe der IVB-Noochrichte in Wort und Bild

den Bericht über das vergangene Geschäftsjahr, die verschiedenen Aktivitäten; und natürlich publizieren wir auch die detaillierte Jahresrechnung mit dem Bericht der Revisionsstelle.

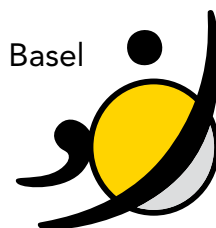
Neue Herausforderung

Unsere soziale Non-Profit-Organisation steht in den kommenden Jahren vor neuen Herausforderungen. Einerseits werden die von den beiden Basel subventionierten Freizeit-Behindertenfahrten ab 1. Januar 2012 nicht mehr von einem Monopol-Anbieter (bisher BTB) durchgeführt, sondern im Rahmen eines Auswahl-Modells angeboten. Die IVB wird sich an diesem neuen Angebot beteiligen und aufgrund ihrer über 50 Jahre alten Kernkompetenz im Bereich des Behindertentransports zu einer qualitativ hoch stehenden und vor allem bedarfsgerechten Dienstleistung zum Nutzen der behinderten Fahrgäste aus beiden Basel beitragen. Der zunehmende Kostendruck im Gesundheitswesen und die bevorstehenden Veränderungen im Spitalbereich werden andererseits im Bereich unserer «Verlegungstransporte» Auswirkungen haben.

Damit wir diese Herausforderungen meistern können, sind wir weiterhin auf die Treue und das Vertrauen unserer behinderten Kunden und der weiteren Auftraggeber angewiesen. Zudem hoffen wir natürlich auf die unverminderte Unterstützung durch unsere Spenderinnen und Spender – auch sie erbringen eine freiwillige und letztlich unverzichtbare Leistung.

Herzlichen Dank, Ihre

IVB Behindertenselbsthilfe beider Basel



STANDESINITIATIVE IVB dankt den beiden Basler Räten!

Nachdem der Basler Grosse Rat Anfang März den Antrag von CVP-Grossrat Dr. André Weissen zur Einreichung einer Standesinitiative, die eine Ergänzung des Schweizerischen Strafgesetzbuches (StGB) bezüglich der Diskriminierung von Menschen mit Behinderungen verlangt, an den Regierungsrat überwiesen hat, hat Ende März auch der Baslerbieter Landrat mit 68 zu 9 Stimmen eine entsprechende Motion von SVP-Landrat Georges Thüring überwiesen.



Die IVB Behindertenselbsthilfe beider Basel dankt den Basler- und Baslerbieter Volksvertreterinnen und -vertretern für die ausserordentlich deutliche Überweisung dieser Vorstösse. Ebenfalls dankt die IVB den beiden Regierungen für die Bereitschaft zur Entgegennahme der Motion und Frau Regierungsrätin Sabine Pegoraro für die klare Argumentation zugunsten der Gleichstellung von behinderten Menschen in unserer Gesellschaft. Bislang sind im Schweizerischen Strafgesetzbuch (StGB) nur Bestimmungen gegen die Rassendiskriminierung enthalten, obwohl die Bundesverfassung auch ein Diskriminierungsverbot im Fall von behinderten Menschen vorsieht.



Mit grossem Befremden haben wir die ablehnende Haltung des Präsidenten der SVP-Landratsfraktion zur Kenntnis genommen. Die gesellschaftliche Integration von Menschen mit Behinderungen lässt sich nicht auf dumme «Webstübler»-Witze reduzieren, wie er das leider getan hat. Erfreulich ist, dass er mit seiner diskriminierenden Argumentation nur eine Minderheit seiner Fraktion überzeugen konnte. In diesem Sinne danken wir ausdrücklich allen SVP-Landrätinnen und -Landräten, die ihren Fraktionskollegen und unser IVB-Vorstandsmitglied Georges Thüring unterstützt und der Motion zugestimmt haben.



**CVP-Grossrat +
IVB-Vizepräsident
Dr. André Weissen**



**SVP-Landrat +
IVB-Vorstandsmitglied
Georges Thüring**

KONKURRENZ SOLL BEHINDERTENTRANSPORT AB 2012 BELEBEN

Der Behindertentransport in den beiden Basel soll auf Anfang 2012 neu organisiert werden



Der Baselbieter Landrat hat im Februar ohne Gegenstimme die Änderung des Staatsvertrags mit Basel-Stadt gutgeheissen. Statt der bisherigen Praxis der Leistungsausschreibung durch die Kantone und der Vergabe an nur einen Anbieter sollen nun neu mehrere Anbieter zum subventionierten Fahrtendienst zugelassen werden. Dieses «Modell» wird bereits mit Erfolg in den Kantonen Bern und Zürich angewendet.

Man erhofft sich von diesem Systemwechsel und dem damit entstehenden Wettbewerb Verbesserungen bei der Verfügbarkeit, Qualität und Wirtschaftlichkeit. So sollen künftig etwa auch vermehrt spontane Fahrten, die diesem Namen gerecht werden, möglich sein.

Die staatlichen Beiträge bleiben gleich und sollen maximal 2,6 Millionen Franken pro Jahr betragen – für die beiden Kantone je rund 1,3 Millionen Franken. Nötig wird hingegen eine Fahrtenkontingentierung, da die Steuerung über den Leistungsauftrag wegfällt.

Freiwillige – Nein danke!

Im Landrat war die Vorlage grundsätzlich unbestritten. Zu reden gab indes ein Antrag der SVP, der auch Organisationen mit Freiwilligen zum subventionierten Fahrtendienst zulassen wollte. Dem wurde von den linken Kreisen entgegengehalten, dass die Nutzer Anspruch auf eine professionelle Leistung hätten und diese auch anständig entschädigt werden müsse. Der Antrag wurde darauf von der Ratsmehrheit klar abgelehnt.

Gutgeheissen wurde dagegen ein weiterer SVP-Antrag, der eine regelmässige Berichterstattung über den neuen Behindertentransport verlangte.

Die Vorlage ist ein partnerschaftliches Geschäft, sodass zur Umsetzung natürlich auch das Ja der Regierung des Stadtkantones nötig ist. Erst danach können die konkreten Verhandlungen mit möglichen Anbietern geführt werden.

Jede Medaille hat zwei Seiten

Eine Konsequenz der erhofften Verbesserungen ist, dass bei gleichbleibenden Kantonsbeiträgen neu die Anzahl der subventionierten Fahrten pro Person kontingentiert werden muss.

Im bisherigen System konnte solange bestellt und gefahren werden, solange Fahrzeuge zur Verfügung standen (insofern war dies bisher bereits eine «versteckte» Kontingentierung). Neu können pro Person/Jahr voraussichtlich 120 Fahrten (60 x Hin + 60 x Retour) gewährt werden. Zusätzlich soll eine «Härtefallregelung» bei Bedarf zum Zuge kommen.

Ebenfalls geändert wird das «Tarifsystem». Anstelle der bisherigen Zonen wird eine Tariftabelle, welche abhängig von der Fahrstrecke (Taximeter/Kilometer) den Fahrgastbeitrag festlegt.

NEUES CHEMIE-WC FÜR BEHINDERTE MENSCHEN

Die Stiftung Cerebral, die Toi Toi AG und Rollstuhlfahrer entwickeln zusammen ein Chemie-WC für behinderte Menschen.



Damit auch Personen im Rollstuhl vermehrt an Veranstaltungen wie Ausstellungen, Open-Air-Konzerte und Volksfeste teilnehmen können, hat die Stiftung Cerebral zusammen mit der Firma Toi Toi AG rollstuhlgängige Chemie-WCs entwickelt. Hierzu sind die beiden Unternehmen eine langfristige Kooperation eingegangen.



Auf Initiative der Stiftung Cerebral wurde eine breit abgestützte Projektgruppe ins Leben gerufen, an der auch Menschen im Rollstuhl beteiligt waren. Insgesamt wurden 20 Kabinen produziert, die nun von Toi Toi AG in der ganzen Schweiz bei Events aller Art eingesetzt werden können. Die Stiftung Cerebral hat dabei die Finanzierung der Entwicklung und Produktion sichergestellt.



Die Qualität der Toilettenkabinen ist in der Schweiz einzigartig: Ein Alugerüst verleiht der Kabine Stabilität. Dadurch wird das Anbringen von Stützklappgriffen ermöglicht, sodass Betroffene den Transfer vom Rollstuhl auf die Toilette bewältigen können. Der Zugang zur Toilette ist von links und rechts möglich. Die Kabinen sind mit einem rutschfesten Boden ausgestattet. Dies ermöglicht das selbstständige Aufbäumen von der Toilette zurück in den Rollstuhl. Die Griffe an der Türe wurden so konstruiert, dass auch Spastiker die Türe öffnen und selbst ab- und aufschliessen können. In der Kabine steht Licht zur Verfügung, was für Menschen mit einer Seheinschränkung wichtig sein kann. Ebenso Wasser, Feuchttücher und einen Wickeltisch.

Mit dem innovativen und qualitativ hochstehenden Produkt soll ein Beitrag zur besseren Integration behinderter Menschen geleistet werden.

behindertengerecht – sicher – komfortabel – grossräumig

TOI Cap Cerebral

Die Toi Cap Cerebral bietet gehbehinderten Menschen viel Raum, exklusive Extras und beste Sicherheit. Dank der vielen Hilfsmittel im Innern der Kabine fühlt sich der gehbehinderte Benutzer absolut sicher und wohl.



TECHNISCHE DATEN:

- Masse: 2,00 x 2,00 m
- Höhe: 2,25 m
- Gewicht: 300 kg
- Tank: geschlossener
150-l-Abwassertank
- Transport: zentraler Kranhaken
- Licht: Kollektor

AUSSTATTUNG:

- Geschlossener Tank
 - Wickeltisch
 - Papierrollenhalter
 - Seifenspender
 - Rutschfester Bodenbelag
 - «Besetzt» Zeichen
 - Abfallbehälter
 - Ebenerdiges Einfahren
 - Lichtdurchlässiges weisses Kuppeldach
 - Handwaschbecken mit Frischwassertank
- Technische Änderungen vorbehalten

SERVICE:

- An- und Abtransport mit unseren eigenen Servicefahrzeugen
- Reinigungsservice mit Hochdruckreiniger und umweltfreundlichem Sanitärkonzentrat – täglich, wöchentlich oder ganz nach Ihren Wünschen
- Ordnungsgemässe Entsorgung der Abwasser in Kläranlagen
- Rundumversorgung mit Seife und Toilettenpapier
- Endreinigung
- Regelmässige interne Qualitätschecks
- 24-Stunden-Notdienst



TOI TOI AG
Tel.: 0800 864 000 (gratis)
Fax: 0800 864 001 (gratis)
info@toitoy.ch
www.toitoy.ch

IVB-PATIENTENTRANSPORT NEU MIT AED-GERÄTEN

Der IVB-Patiententransport ist ab sofort mit speziellen «halbautomatischen Defibrillatoren (AED)» der Firma SafeTIC ausgerüstet!

Die IVB transportiert tagtäglich Patientinnen und Patienten aus den verschiedensten Spitälern und Kliniken. Damit bewegt sie sich mit diesem Angebot auch immer in einem Umfeld, in dem auch der Herzstillstand und das sog. «Kammerflimmern» täglich ein Thema sein kann.

«Ein Defibrillator ist bei Herzstillstand wie der Feuerlöscher im Brandfall.»

Statistisch gesehen gibt es in der Schweiz alle 60 Minuten ein «Opfer». Damit ist die Chance, dass der IVB Patiententransport irgendwann davon direkt betroffen sein kann um einiges höher, als z.B. im Behindertentransport.

Durch ein attraktives Angebot der Firma «SafeTIC» war es uns nun möglich, 20 unserer Fahrzeuge mit einem DOC-Gerät auszurüsten. Dabei handelt es sich nicht nur um einen handelsüblichen Defibrillator von Philips, sondern um ein erweitertes Gerät, welches permanent überwacht wird und bei einem Einsatz direkt mit der Notfallzentrale von «medi24» verbunden ist.

Die Überwachung gewährleistet eine 100%-Einsatzbereitschaft, und die direkte «Verbindung» kann neben sofortiger (mündlicher) Hilfestellung auch direkt den Rettungsdienst alarmieren.



Die Geräte wurden im April in unsere Fahrzeuge eingebaut und konfiguriert. Danach fand eine spezialisierte Schulung statt und der Einsatz wird intern immer wieder geübt.

SafeTIC
JUST SERENITY.

Die Geräte sind bewährte Philips-Technologie, welche weltweit über 500'000 mal installiert ist. Speziell von Neulingen ist es erwiesenermassen, wegen des integrierten Sprachführungssystems, am leichtesten zu bedienen. Es ist in ein spezielles Schutzgehäuse eingebaut und verfügt über eine automatische Diagnosefunktion, um das Herzflimmern zu erkennen und einen angemessenen Stromstoss abzugeben.

Zweimal täglich führt das Gerät eine Selbstdiagnose durch und «meldet» einen technischen Fehler direkt an die «medi24-Zentrale». Wird das Gerät aktiviert wird ebenfalls die Zentrale alarmiert und kann über ein integriertes «Telefonsystem» direkt mit dem Nutzer reden. Ein ebenfalls eingebauter GPS-Sender/Empfänger übermittelt den genauen Standort des Gerätes, so dass die Zentrale direkt den zuständigen Rettungsdienst alarmieren und an den richtigen «Ort» entsenden kann.

Die Installation der Geräte ist ganz sicher ein weiterer Qualitätsschritt für unsere Kunden!

DOC
Défibrillateur Opérationnel Connecté

NOTRUFSAULE MIT TEXTEINGABE

Auf «BIZEPS-INFO», einen österreichischen News-Portal, wird jede Woche «ein Bild der Woche» veröffentlicht, welches im Zusammenhang mit dem Alltag von Menschen mit Behinderungen steht.

Eines dieser Bilder zeigt eine Notrufsäule mit Texteingabe am Strassenrand im kalifornischen San Luis Obispo County.

Das von Manfred Schütz eingesandte Bild zeigt auch ein Hinweisschild, dass man telefonieren und schreiben kann. Das Telefon selbst hat 2 Knöpfe, einen mit einem Ohr und Telefonhörer beschriftet, um einen Sprachanruf zu tätigen, einen zweiten Knopf mit einem durchgestrichenen Ohr um sich per Text zu verständigen.



Gönnen Sie sich etwas sonniges!

www.sternen-basel.ch

St. Alban-Rheinweg 70 · CH-4052 Basel · +41 (0) 61 272 16 66

GÜNSTIGERE FAHRTEN MIT DEM BEHINDERTENTAXI

Die Stiftung Cerebral möchte zu ihrem 50-jährigen Jubiläum behinderten Menschen zu mehr Mobilität verhelfen. Deshalb verschenkt sie Gutscheinhefte für ermässigte Fahrten mit dem Behindertentaxi.



Daniela Herren strahlt übers ganze Gesicht. In der Hand hält sie ein Gutscheinheft mit Fahrgutscheinen der Stiftung Cerebral. Bedächtig drückt sie Bruno Meyer vom Behindertentransportdienst BETAX in Bern einen solchen Gutschein in die Hand, und los geht die Fahrt.

Mit dem Behindertentransport zur Reittherapie

Daniela Herren ist cerebral bewegungsbehindert. Sie kann zwar selbst gehen, dies aber nur über kurze Strecken. Daniel Herren lebt in der Aussenwohngruppe «Waldhaus» der Stiftung Tannacker in Bärswil. Von dort aus besucht sie jeweils einmal wöchentlich eine Reittherapie in der Schwand in Münsingen (BE). Um dorthin zu gelangen, nimmt sie jeweils einen Behindertentransport in Anspruch. Mit den Gutscheinen, die sie von der Stiftung Cerebral erhalten hat, kann sie nun einen Teil der Selbstkosten für den Transportdienst finanzieren. Das ist für sie eine grosse

Erleichterung, denn diese Fahrten reissen schnell einmal ein Loch ins Budget der 41-jährigen Frau.

Am öffentlichen Leben teilhaben

Der Stiftung Cerebral ist die persönliche Mobilität von behinderten Menschen seit jeher ein grosses Anliegen. Viele Betroffene können auf Grund ihrer Behinderung jedoch weder selbst Autofahren noch die öffentlichen Verkehrsmittel verwenden. Für sie sind die verschiedenen Schweizer Behindertentransportdienste eine sehr wichtige Einrichtung, die es ihnen ermöglicht, am öffentlichen Leben teilzuhaben und ihre Freizeit aktiv zu gestalten.

Die Stiftung Cerebral verschenkt für das Jubiläumsprojekt 4'000 Gutscheinhefte für ermässigte Fahrten mit den Schweizer Behindertentransporten an behinderte Menschen, die auf diese Transportmöglichkeit angewiesen sind.



Bruno Meyer, Fahrer und Projektleiter Patiententransporte bei der BETAX, hat Daniela Herren soeben vorsichtig beim Einsteigen geholfen und die Beifahrertür geschlossen. Er begrüsst die Aktion der Stiftung Cerebral: «Für viele behinderte Menschen sind Behindertentransportdienste die einzige Möglichkeit, um unter die Leute zu kommen. Mit den Gutscheinen der Stiftung Cerebral können sie sich Fahrten leisten, die sonst vielleicht nicht drinn gelegen hätten.» Neben der BETAX nehmen rund 60 andere Fahrdienste in der ganzen Schweiz die Cerebral-Gutscheine an Zahlung. Die Stiftung Cerebral möchte für das Jubiläumsprojekt «Mobilität» rund 200'000 Franken sammeln.

Folgende «Transportdienste» in der Nordwestschweiz machen bei der Cerebral-Aktion mit und nehmen die Transport-Gutscheine entgegen:

Aargau

Schweiz. Rotes Kreuz Aargau, 5000 Aarau

Schweiz. Rotes Kreuz Aargau, 5402 Baden

Verein Rollstuhlfahrdienst Region Brugg, 5201 Brugg

Schweizerisches Rotes Kreuz Aargau, 5070 Frick

Verein TIXI Aargau, 5432 Neuenhof

(Mitgliedschaft erforderlich)

Schweiz. Rotes Kreuz Aargau, 5610 Wohlen

VBRZ Verein Behindertenbus Reg. Zofingen, 4800 Zofingen

Basel

33er Taxi AG, 4058 Basel

BTB Behindertentransport, 4058 Basel

Taxi-Zentrale AG Basel, 4058 Basel

**IVB-Behindertenselbsthilfe beider Basel,
4102 Binningen / BS und BL**

Solothurn

INVA-Mobil, 4500 Solothurn

WETTBEWERB UM DEN COOLSTEN ROLLSTUHL.



Das Internetportal der Rehacare-Messe sucht in diesem Jahr zum dritten Mal beim Wettbewerb «Pimp my Rolli» den Rollstuhl mit dem witzigsten, kreativsten oder coolsten Design. «Egal ob pepige Aufkleber, knallbunte Sitzbezüge oder dekorative Lichter – hier können Rollifahrer ihren Ideen freien Lauf lassen», schrieb jetzt die Redaktion, die bis zum 15. Juli Bewerbungen erwartet.

Ein paar Fotos sollten den aufgepeppten Rolli aus allen Perspektiven zeigen und zusammen mit einem kurzen Text per Mail an redaktion@rehacare.de geschickt werden. Im Text sollten sich die Teilnehmer vorstellen (Name, Alter und Adresse) und darüber schreiben, wie sie auf die Idee gekommen sind, ihren Rolli so zu verschönern.

Die besten Einsendungen sucht die Redaktion aus und präsentiert sie auf www.rehacare.de. Per Mausklick können hier die Leser den ganzen August darüber entscheiden, wer gewinnen soll. Preisverleihung ist dann auf der Rehacare-Messe, die in Düsseldorf vom 21. bis 24. September stattfindet.

kobinet/rehacare





Jahresbericht 2010

VORWORT DES PRÄSIDENTEN



Auch 2010 war für die IVB ein wirtschaftlich gutes Jahr. Wir sind uns natürlich bewusst, dass dies nicht selbstverständlich ist. Unsere Jahresrechnung schliesst mit einem positiven Ergebnis von etwas mehr als 25'000 Franken ab. Dies war einerseits dank der Grosszügigkeit all unserer Unterstützer und andererseits dank dem haushälterischen Umgang mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln möglich. Bedarfsgerechte Dienstleistungen, solide Arbeit, Sozialkompetenz und lösungsorientiertes Verhalten haben zweifellos auch zu diesem für eine soziale Non-Profit-Organisation erfreulichen Resultat beigetragen.

Diskriminierungsverbot gehört ins Strafgesetzbuch

Im Nachgang zur unsäglichen IV-Plakatkampagne vom November/Dezember 2009 hat die IVB den Internationalen Tag der Menschen mit Behinderungen 2010 zum Anlass genommen, eine Standesinitiative der beiden Basel zu lancieren, mit der eine Ergänzung des Schweizerischen Strafgesetzbuches verlangt wird: Analog zur Rassendiskriminierung soll auch die Diskriminierung von behinderten Menschen strafrechtlich verfolgt werden können. Eine erste wichtige Hürde konnte im 1. Quartal 2011 bereits genommen werden: Die beiden Kantonsparlamente haben die entsprechenden Vorstösse mit deutlichen Mehrheiten an die Regierungen überwiesen. Ich danke unseren beiden Vorstandsmitgliedern Grossrat André Weissen und Landrat Georges Thüring für ihr entsprechendes Wirken. Mit dieser Forderung konnte die IVB zweifellos einen wichtigen sozialpolitischen und gleichstellungsrechtlichen Akzent setzen.

Herzlichen Dank zum ersten...

Am 1. Oktober 2010 konnte Markus Schneiter sein 25-jähriges Dienstjubiläum als IVB-Geschäftsführer begehen. Als «Chef vom Chef» möchte ich Markus Schneiter auch an dieser Stelle im Namen der grossen IVB-Familie ein ganz grosses Dankeschön sagen. Dieses nicht alltägliche Jubiläum stellt in der Geschichte unseres Vereins zweifellos einen besonderen Markstein dar. Markus Schneiter hat sich um die IVB grosse Verdienste erworben und zeichnet massgeblich verantwortlich für die heutige gute Positionierung unserer Organisation.

Herzlichen Dank zum zweiten...

Ohne eine grosszügige und mannigfaltige Unterstützung hätte die IVB auch im Berichtsjahr nicht erfolgreich wirken können. In diesem Zusammenhang will ich an erster Stelle das grossartige Engagement unserer Mitarbeitenden und der vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer nennen. Doch ohne die nicht selbstverständliche und nicht minder grosszügige Unterstützung durch unsere vielen SpenderInnen so-wie verschiedene Gönner, Firmen und Stiftungen könnten wir auch nicht erfolgreich wirken. Gerne benütze ich deshalb die Gelegenheit, ihnen allen auch an dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön «zuzurufen». Wir zählen auch in Zukunft auf Sie!

VORSTAND PER 31. DEZEMBER 2010

| | | |
|------------------------|----------------------------------|------------|
| Präsident | Marcel W. Buess | Itingen |
| Vizepräsident | Dr. med. André Weissen, Grossrat | Riehen |
| Ressort Finanzen | Dr. Anton Fritschi, Gemeinderat | Arlenheim |
| Rechtskonsultentin | lic. iur. Samantha Fedeli | Basel |
| Samariterchef | Werner Schaub | Birsfelden |
| Ressort Vereinsanlässe | Georges Thüring, Landrat | Grellingen |
| Ressort Sozialpolitik | Franz Gmür | Bottmingen |

DELEGATIONEN UND MITWIRKUNG 2010

- Vorstand und Vizepräsidium Behindertenforum, Dachorganisation der Behinderten-Selbsthilfe Region Basel
- IG Gemeinnützige Institutionen Basel-Stadt
- Vorstand «handi-cab suisse» Schweizerischer Dachverband der Behindertenfahrdienste
- Arbeitsgruppe «Arbeitsintegration», ED Basel-Stadt, Abt. Erwachsene Behinderte
- Europäische Metropolregion Oberrhein, Bereich Zivilgesellschaft

GESCHÄFTSSTELLE

Wie gewohnt wollen wir die umfangreiche Tätigkeit unserer Geschäftsstelle in Binningen mit einigen aussagekräftigen Zahlen und Fakten illustrieren (Stichtag: 31. Dezember 2010):

- 19 vollamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Geschäftsstelle in Binningen, Betriebsgarage in Allschwil, Patiententransport, Chauffeure im Monatslohn)
- 36 Chauffeusen und Chauffeure im Teilzeitverhältnis
- 22 Behinderten-Arbeitsplätze
- 55 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (freiwillige HelferInnen, SamariterInnen, StrickerInnen, Küchenmannschaft)
- 96'659 verarbeitete Telefonate (372 pro Arbeitstag)
- 66'599 Internet-Kontakte
- 56 Fahrzeuge in allen Transportbereichen
- rund 125'000 Transporte insgesamt
- rund 929'000 Kilometer Fahrleistung total
- 3,8 Millionen Franken Umsatz

Unter der umsichtigen und bewährten Leitung von Geschäftsführer Markus Schneiter zeichnete die Geschäftsstelle an der Schlossgasse 11 in Binningen für folgende Haupttätigkeiten verantwortlich:

- Vereinssekretariat/Mitgliederadministration

- Führung der Mitgliederkartei, Mutationswesen
- Mitgliederpflege (Geburtstagswünsche, Besucherdienst)
- Organisation und Durchführung sämtlicher Vereinsanlässe
- Organisation des kostenlosen Transportdienstes am offiziellen Abendverkauf für Behinderte und des besonderen Shuttle-Dienstes an der Museumsnacht
- Sozialberatung und Rechtsdienst (in Zusammenarbeit mit dem Behindertenforum)
- Buchhaltung/Rechnungswesen
- Transport
 - Disposition und Koordination sämtlicher Transportbereiche (inkl. Statistik)
 - Berufsabklärungen für die IV-Stellen der beiden Basel
 - Aus- und Weiterbildung Fahrpersonal
 - Betrieb einer eigenen Betriebsgarage (Unterhalt und Wartung Fuhrpark)
- Zusammenarbeit mit den regionalen RAV-Stellen im Bereich der Arbeitsintegration und -vermittlung
- Sozialpolitik und entsprechende Lobby-Arbeit
- Soziale Projekte (Initiierung und Koordination)
- Öffentlichkeitsarbeit/Informationsstelle/Dokumentation
- Sponsoring und Verkauf
- Fundraising/Mittelbeschaffung (als Stabstelle des Vorstandes administrativ von der Geschäftsstelle aus operativ tätig)

MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle im Jahre 2010

Markus Schneiter (Geschäftsführer), Fabienne Abt (Vereinssekretariat ab 1.9.), Daniela Koch (Vereinssekretariat bis 30.6.), Lorna Blasia (Leiterin Sekretariat/Dispozentrale), Carola Bivona, Isabelle Racine, Satiye Sahindal, Armina Selimovic. Betriebsgarage: Hans Kohler (Leitung), Oldrich Novotny. Mandatierte Berater und externe Mitarbeiter: Pietro Jonach (Patiententransport), Hansjürg Minder (Projektleiter Courage) Matthias Triet (Grafik)

VEREINSANLÄSSE 2010

| | |
|-------------------|---|
| 31. Januar | Lottonachmittag im Kronenmattsaal in Binningen |
| 06. Februar | Generalprobe «Monstre-Drummeli» |
| 22. + 24. Februar | geschützte Plätze am Cortège der Basler Fasnacht |
| 02. Mai | 78. Generalversammlung im Kronenmattsaal in Binningen |
| 13. Juni | Theaternachmittag im Kronenmattsaal in Binningen |
| 05. September | Schweizerreise |
| 23. – 31. Oktober | Sonderschau VitaMobil an der Basler Herbstwarenmesse |
| 23. – 09. Nov. | Strickwaren-Verkaufsstand an der Basler Herbstmesse auf dem Petersplatz |
| 14. November | Sondervorstellung im «Häbse-Theater» |
| 30. November | Abendverkauf für Behinderte im Warenhaus Manor |
| 19. Dezember | Weihnachtsfeier im Kronenmattsaal in Binningen |

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen / freiwillige HelferInnen / SamariterInnen / StrickerInnen

Abt Charlotte, Adler Yvonne, Amweg Sylvia, Blasia Antonio, Blasia Danilo, Baumberger Maria, Borer Elisabeth, Brantschen Charlotte, Brügger Heidi, Buser Ursula, Erni Naiyana, Erni Pasci, Erismann Annemarie, Faccin Cornelia, Grieder Heidi, Graf Liliane, Hablützel Rosemarie, Häner Erika, Hatz Susanne, Hötzenauer Theresa, Isler Verena, Kellerhals Andy, Kohler Berti, Leuenberger Hans, Leuenberger Lotti, Lüönd Annemarie, Maerki Marie, Meyer Anita, Müller Eveline, Mundhenke Sylvia, Näny Elisabeth, Oggier Monika, Oppliger Carmen, Rickli Rosemarie, Sandmeyer Erika, Saner Sibylle, Schaub Trudi, Schneider Max, Schneiter Roman, Spohn Irene, Stalder Esther, Steingruber Pia, Straumann Trudi, Studer Maja, Suter Martha, Thomi Verena, Timeus Heidy, Trösch Guido, Venesch Yvonne, Wanner Kurt, Weber Madeleine, Wildi Ruth, Würmli Rösi.

SOZIALBERATUNG / KURZAUSKÜNFTE / TRIAGE

Die zum Teil angespannte Lage der öffentlichen Haushalte und andere anhaltende Auswirkungen der im Jahre 2008 ausgelösten Finanzmarktkrise verstärkten den Druck auf den Sozialbereich in spürbarem Masse. Und die politisch zum Teil sehr kontrovers geführte Beratung der 6. IVG-Revision führte bei den Betroffenen zu noch mehr Verunsicherung und zum Teil auch zu berechtigter Verärgerung und zu Unverständnis. In diesem Sinne nahm der Beratungs- und Unterstützungsbedarf im Berichtsjahr nicht ab, sondern das Gegenteil war der Fall. So fanden mit IVB-Mitgliedern und weiteren Ratsuchenden viele Kontakte und Beratungsgespräche statt. Dabei waren die zuständigen Mitarbeitenden des Vereins und der Geschäftsstelle mit folgenden Themen und Problemstellungen befasst:

- arbeitsrechtliche Abklärungen
- Arbeitslosigkeit
- Integration in den ersten Arbeitsprozess (Behinderte und Nichtbehinderte)
- IV-Abklärungen
- AHV-Beihilfen
- Ergänzungsleistungen
- Bauberatung
- Beschaffung, Finanzierung und Vermittlung von Hilfsmitteln
- Steuererklärungen
- Testaments- und Nachlassberatung
- Vormundschaft und Beistandschaften
- Wohnungssuche respektive Probleme mit dem Vermieter
- behindertengerechter Umbau von Fahrzeugen (inkl. Finanzierung)
- Vermittlung und Anbahnung von sozialen Kontakten

Insgesamt fanden 1'796 Kurzauskünfte statt. Im Schnitt erreichten uns im Bereich Sozialberatung/Kurzauskünfte/Triage wiederum rund 7,0 Telefonate pro Tag. Auch wenn wir nicht jeden Fall abschliessend behandeln konnten, führten unsere Auskünfte, Beratungen und Hilfestellungen doch einen Schritt weiter. In vielen Fällen konnten wir die Rat- und Hilfesuchenden auch an eine entspre-

chende Fachstelle oder an die zuständige Amtsstelle weiterleiten. In zunehmendem Masse wurden wir auch bevollmächtigt, die Interessen unserer Mandanten vollumfänglich zu vertreten und in ihrem Namen gegenüber behördlichen Stellen aufzutreten.

MEDIEN- / ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Medien- und Informationsarbeit

Auch im Berichtsjahr fand die IVB in den regionalen Medien eine regelmässige Erwähnung. Dabei wurde über folgende Aktivitäten und Ereignisse berichtet:

Fasnacht für Behinderte (geschützte Plätze am Cortège), Geschäftsjahr 2009 und Berichterstattung über die Generalversammlung, Sonderschau «VitaMobil» an der Basler Herbstwarenmesse, Abendverkauf, Medienkonferenz zur Lancierung einer Standesinitiative zur Ergänzung des Schweizerischen Strafgesetzbuches im Bereich Behindertendiskriminierung (Einreichung entsprechender Vorstösse im Landrat und Grossrat). Folgende Medien haben in Form von Meldungen, Berichten und Interviews über die IVB berichtet: Basellandschaftliche Zeitung, Basler Zeitung, Birstal-Bote, handicapforum, Oberbaselbieter Zeitung, Regionaljournal Basel Radio DRS, Radio Basilisk, Radio Basel, Radio X, Telebasel, Volksstimme von Baselland.

IVB Noochrichte

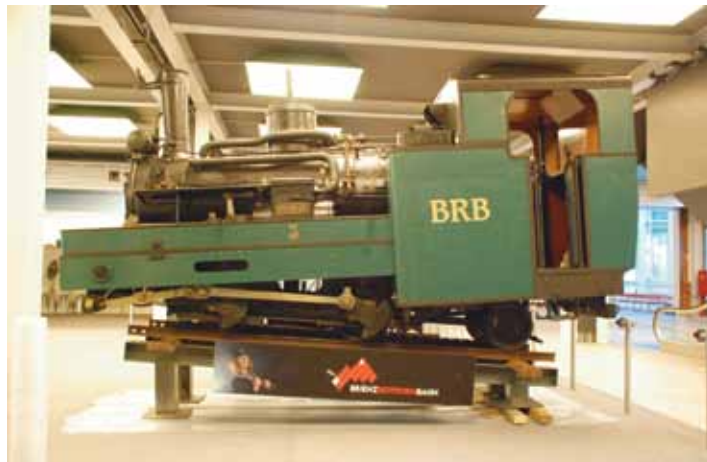
Im Jahr 2010 wurde unser eigenes Mitteilungsorgan dreimal herausgegeben – jeweils in einer Auflage von 3'000 Exemplaren. Der Umfang bewegte sich zwischen 36 und 40 Seiten.

www.ivb.ch

Im Berichtsjahr wurde die IVB-Internetseite rund 66'000 mal besucht. Monatlich fanden zwischen 3'832 (Mindestwert im Juni) und 8'258 (Maximalwert im Oktober) Besuche statt. Am häufigsten wurden – wie in den zurückliegenden Jahren – die Kapitel «Hilfsmittel» und «Wörterbuch» frequentiert. Insgesamt wurden unverändert rund 2'000 direkte E-Mail-Kontakte ausgelöst. Die Anfragen und Mitteilungen betrafen wiederum die Bereiche Mobilität, Behindertentransport, IV, Hilfsmittel und Kontaktvermittlung.

VitaMobil

Bereits zum dritten Mal präsentierte die IVB während der Basler Herbstwarenmesse – sie fand in diesem Jahr vom 23. bis 31. Oktober statt – die Sonderschau «VitaMobil». Nachdem die Herbstwarenmesse aufgrund der bauseitigen Messe-Erweiterung von der Halle 3 in die Rundhofhalle 2 zügeln musste, bekam unsere Sonderschau einen sehr prominenten und publikumswirksamen Platz: den Eingangsbereich der Halle 2. Mit einer über 70 Jahre alten Original-Lok der Brienz Rothorn-Bahn konnten wir den über 125'000 BesucherInnen einen besonders attraktiven und sicher nicht alltäg-



lichen Blickfang bieten. Vorgestellt wurden zudem der IVB Behinderten- und der Patiententransport. Als Partner wirkten mit: «Eco-Drive» mit verschiedenen Fahr-Simulatoren, die Firma Gloor Rehab. & Co AG, die Firma MBT mit ihren speziellen Schuhen, die Busmiete.ch, Haldemann Textilien und das Heyer-Stübli (Restaurant Heyer, Biel-Benken). Bereits zum dritten Mal war die Rollstuhl-Geisterbahn in Betrieb, die vor allem vom jugendlichen Publikum sehr rege frequentiert wurde (über 1'500 Eintritte).

Sonstige Präsenz in der Öffentlichkeit

- Bereits zum siebten Mal betrieb die IVB während der Basler Fasnacht einen Grillstand beim Schuhhaus Deiss am Marktplatz. Der dreitägige Einsatz führte der Vereinskasse wiederum ein sehr stattlichen Beitrag zu.
- Traditionsgemäss betrieben wir am 13. August unseren Grill- und Getränkestand während «Em Bebbi sy Jazz».



- Während des Jubiläumsfestes «550 Jahre Universität Basel» betrieb die IVB vom 17. Bis 19. September eine Country- und Western-Bar.

PROJEKT COURAGE

Buchverkauf

Mit verschiedenen Aktionen und Bemühungen konnten wir per ende 2010 die gesamte Auflage von 2000 Stück «ABC ARBEIT UND BEHINDERUNG» verkaufen.

Mit dem Buchprojekt wurde der Name IVB Behindertenselbsthilfe beider Basel mit der Dokumentations- und Beratungsstelle COURAGE in die ganze Schweiz getragen. Wertvoll waren und sind auch die vielen Kontakte welche sich dadurch ergeben haben.

Dokumentationsstelle

Unterhalt der Dokumentationen aus den wichtigsten und grössten Institutionen der Region.

Konkrete Zusammenarbeit mit:

- IV-Stellen
- Firma Motschan BSN Beratung Selektion Neuorientierung
- Netzwerk Case Management Schweiz – Erfa Gruppe Region Basel
- Radio X „Die Charta“
- PSAG Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft
- Behindertenforum
- Worktrain (ehemals Soziale Stellenbörse)
- Präsidialdepartement BS, Abt. Integration von Menschen mit einer Behinderung
- GAW Arbeits- und Wohnintegration
- Bürgerspital Basel
- Weizenkorn

Tätigkeit in Arbeitsgruppen

- Arbeitsgruppe «Arbeitsintegration» vertreten durch alle grösseren BS Institutionen
- Netzwerk Case Management Schweiz, Erfa – Gruppe Region Basel,
- DIE CHARTA – 100 Arbeitsplätze für Menschen mit einer Behinderung (Radio X)
- Arbeitsgruppe Workshops für Arbeitgebende

Kontakte

Nebst der Kontakte im Rahmen der Arbeitsgruppen führte die Vermarktung des Buches ABC ARBEIT UND BEHINDERUNG zu wertvollen Verbindungen mit Institutionen, öffentlichen Ämtern, Firmen, Politiker und Politikerinnen und Publikationsorganen.

Beratungsstelle

Insgesamt haben wir 30 Beratungen, vorwiegend mit Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung, durchgeführt (pro Person mehrere Beratungen). Meistens war das Anliegen, wieder in den ersten Arbeitsmarkt zu kommen. Weiter konnten wir in etwa 50 Fällen mit einer telefonischen Beratung weiter helfen.

Hansjürg Minder, Projektleiter

IVB BEHINDERTEN- UND BETAGTENTRANSPORTDIENST



Behindertentransport

Ein bereits an anderer Stelle erwähntes Legat und die Treue unserer Spenderinnen und Spender ermöglichte es der IVB, im Berichtsjahr neben zwei «neuen» Krankenwagen für den Patiententransport auch drei weitere Fahrzeuge für den Behindertentransport zu ersetzen. Dank dieser grosszügigen Unterstützung konnten somit zwei «uralte» Fahrzeuge nach über 15 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand entlassen werden.

Der IVB-Transportdienst besteht aus vier Bereichen, welcher jeder für sich seine Eigenheiten und Bedürfnisse hat. In den Bereichen «Schülertransporte» und «Tagesspitäler» war eine Stagnation der Transportzahlen zu beobachten, im Bereich Einzeltransporte (Arbeitsplatz, IV-Transporte, Freizeit) konnten wir wieder eine leichte «Steigerung» verzeichnen und im Bereich «Patiententransporte» ging der Aufwärtstrend unverändert weiter.

IVB Betriebsgarage

Im dritten Betriebsjahr unserer eigenen Garage waren wegen ein paar grösseren technischen Problemen (Getriebe- und Motorendefekte), welche allesamt altersbedingt waren, auch etwas grössere finanzielle Aufwendungen zu beobachten. Insgesamt hat sich aber der Nutzen dieser betriebseigenen Lösung weiter verstärkt – insbesondere in der Werterhaltung und dem optischen Image. So kann ohne Einschränkung die «Erfolgsgeschichte» Betriebsgarage weitergeführt werden.

Unter der souveränen Leitung unseres Garagenchef's Hans Kohler konnte die IVB neu auch einen Abklärungs- und Beschäftigungsplatz für die IV-Stellen und die Arbeitslosenkasse anbieten. Diese zeitlich begrenzte Platzierungsmöglichkeit wurde denn auch rege genutzt, so dass praktisch das ganze Jahr über eine zusätzliche personelle Verstärkung zugegen war. Mit dem «Ausbau» der Fahrzeugflotte auf 56 Fahrzeuge zeigte sich auch, dass die Belastung für ein Zweimann-Betrieb an seine Grenzen stiess, und gerade in den sehr arbeitsintensiven Phasen (z.B. Pneuwechsel) war jede helfende Hand willkommen. Gegen Ende Jahr zeichnete sich denn auch ab, dass sich nun auch in unserer Betriebsgarage eine «Behindertenarbeitsplatz» besetzen lässt.

Mit etwas über 90 Fremdreparaturen von IVB-Mitgliedern und -Mitarbeitern konnte auch wieder ein schöner «Zustupf» an die Betriebskosten erwirtschaftet werden.

Daten und Fakten

Auf den nachfolgenden Seiten finden Sie wie gewohnt unsere Leistungszahlen in grafischer Form aufbereitet. Die Transportzahlen verzeichnen wieder eine leichte Steigerung. Insgesamt durften wir im Jahr 2010 124'408 Transporte (2009: 114'711) durchführen. Dies entspricht einer Steigerung aller Transporte von 8,5 Prozent.

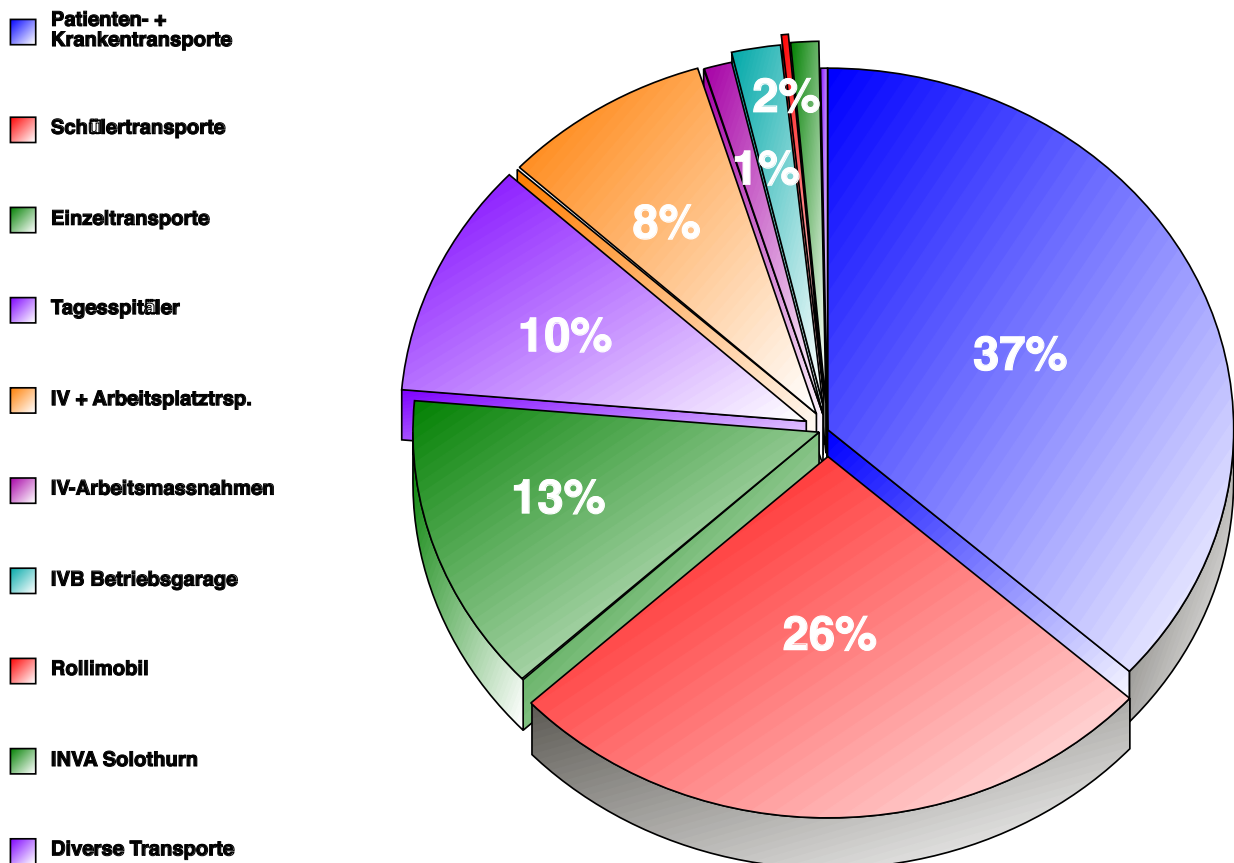
Im Teilbereich der Behindertentransporte führten wir 69'058 Transporte (2009: 60'160) durch. Der Bereich Schülertransporte mit 47'213 Transporten (2009: 47'314) stagnierte praktisch. Das grösste «Wachstum» war auch in diesem Jahr wieder im Bereich der Patienten- und Verlegungstransporte zu verzeichnen. Im Jahr 2010 wurden hier insgesamt 8'127 Transporte ausgeführt (2009: 7'297), was einer erneuten *Steigerung um 11,4 Prozent* entspricht.

Bei den Kilometerzahlen ein etwas anderer «Trend»: Total wurden 928'129 Kilometer zurückgelegt (2009: 871'587). Dies entspricht einer leichten Steigerung von 6.5 Prozent. Durchschnittlich wurden damit pro Transport 7,46 Kilometer (2009: 7,59) zurückgelegt. Während also die Transportzahlen insgesamt wieder leicht ansteigen, sank die Fahrstrecke pro Transport um 1,8 Prozent.

Interessanterweise verändern sich die Anteile der einzelnen Transportbereich am Ertrag, welcher durch den Transport erwirtschaftet wird, nur leicht. So liegen weiterhin alle «grossen» Teile bei rund einem Drittel Anteil.

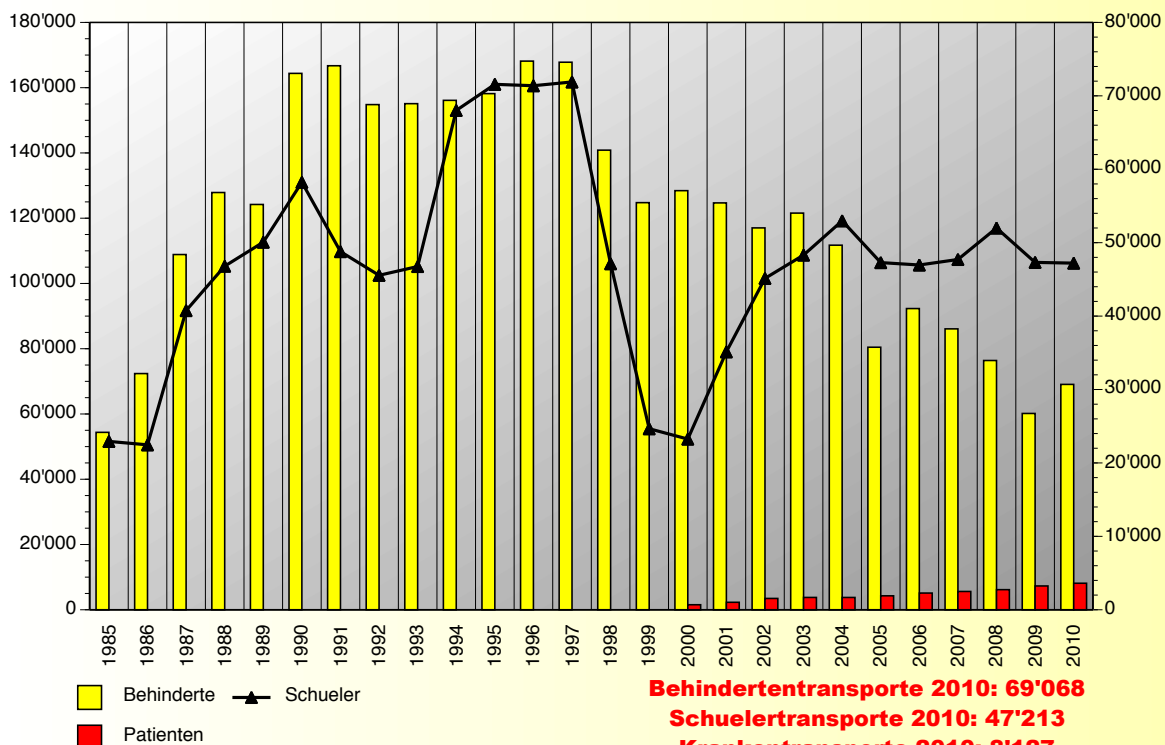
Da gegen Ende Jahr bekannt wurde, dass der Bereich der durch die Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft subventionierten Freizeittransporte neu organisiert werden soll, sind wir sehr gespannt, was uns die nahe Zukunft bringen wird.

Markus Schneiter, Geschäftsführer



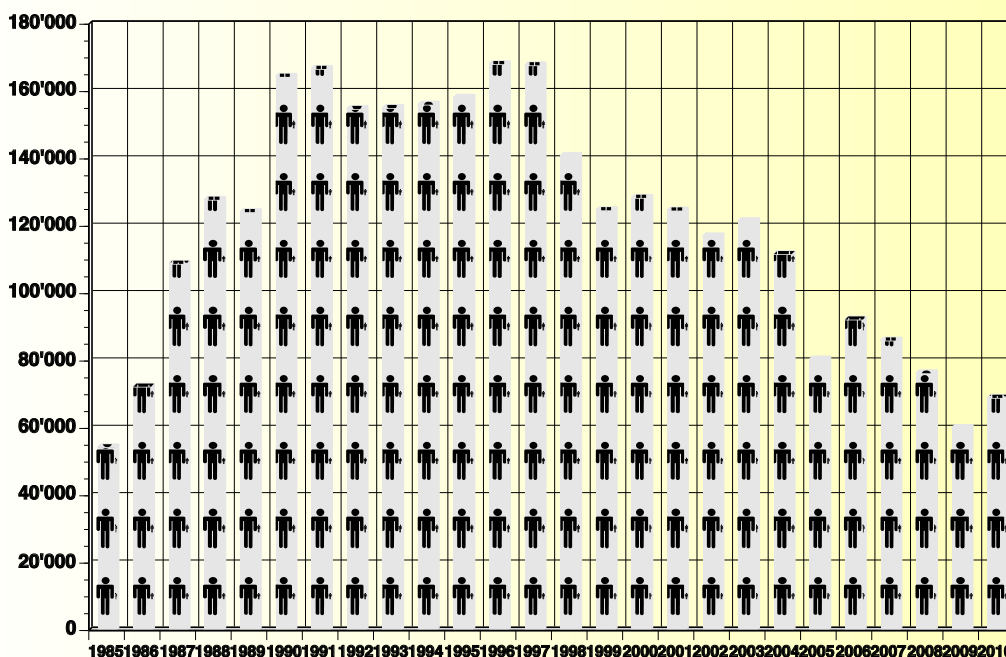
Aufteilung Ertrag Transporte 2010

ENTWICKLUNG 1985 - 2010 IVB-BEHINDERTEN- und SCHUELERTRANSPORTE



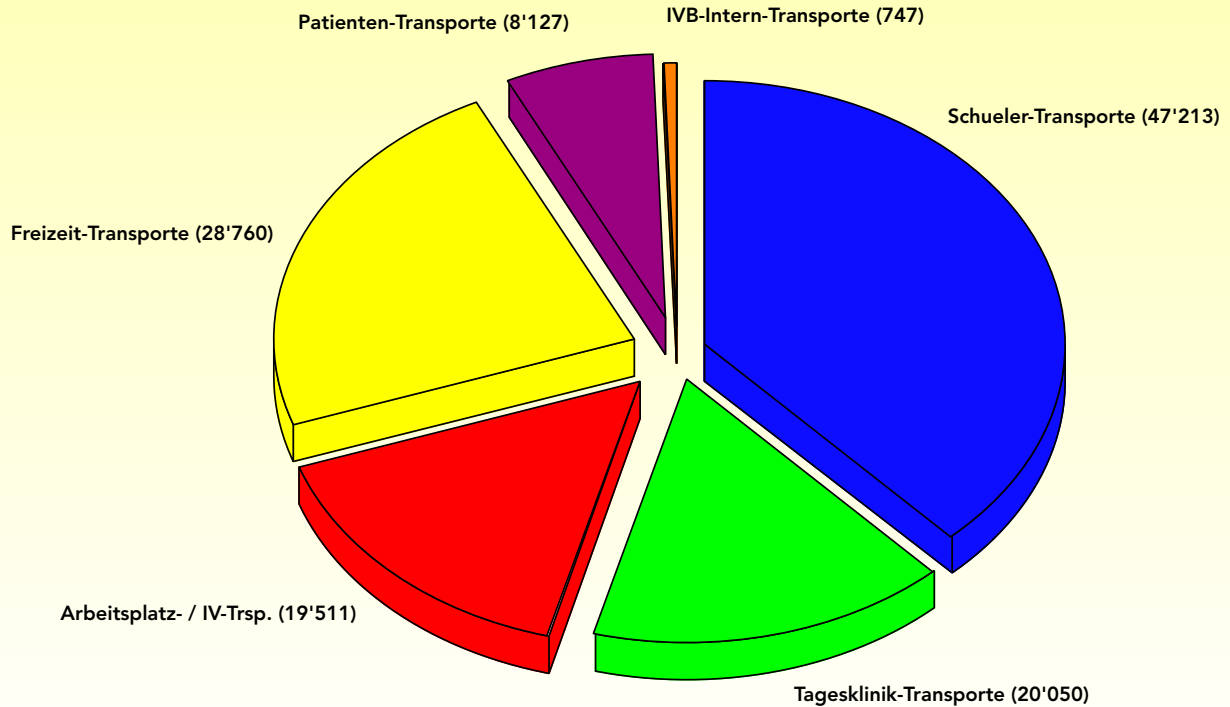
Behindertentransporte 2010: 69'068
Schuelertransporte 2010: 47'213
Krankentransporte 2010: 8'127
Total Transporte 2010: 124'408

Entwicklung IVB-Behindertentransporte 1985 - 2010



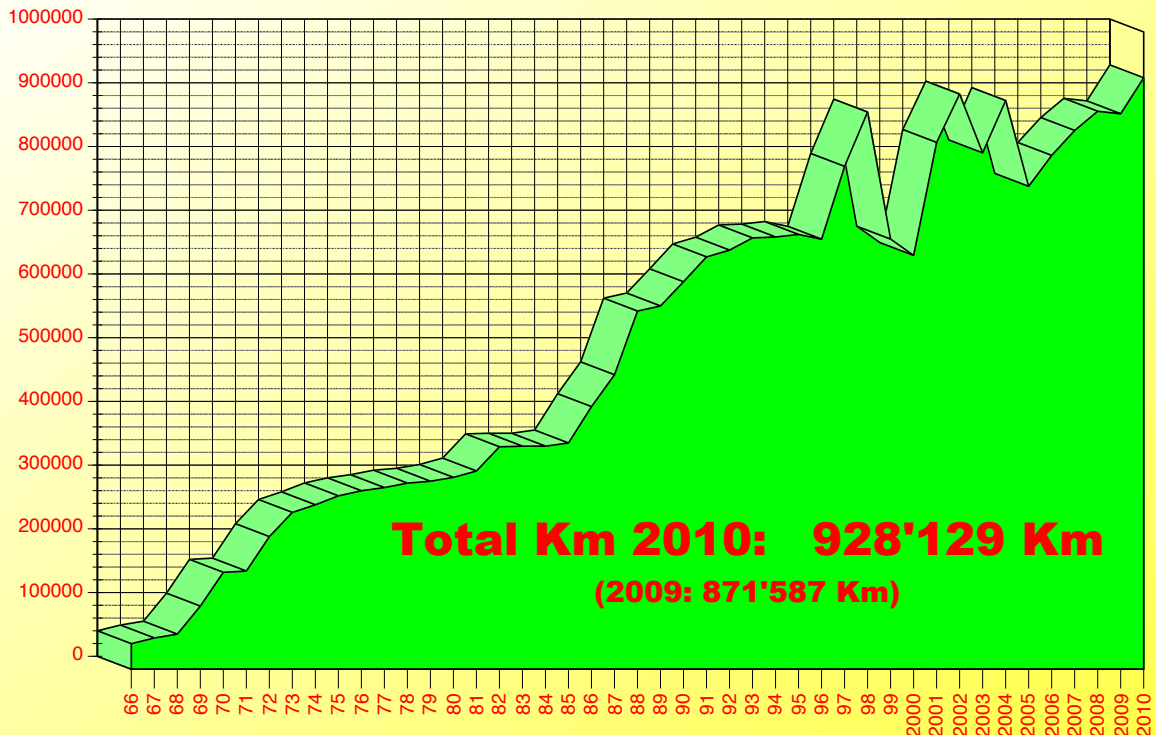
2010: 69'068 Behinderten-Transporte
(2009: 60'160 Transporte)

IVB Transportstatistik 2010



Total Transporte 2010: 124'408
(2009: 114'771)

IVB Kilometerentwicklung 1966 - 2010



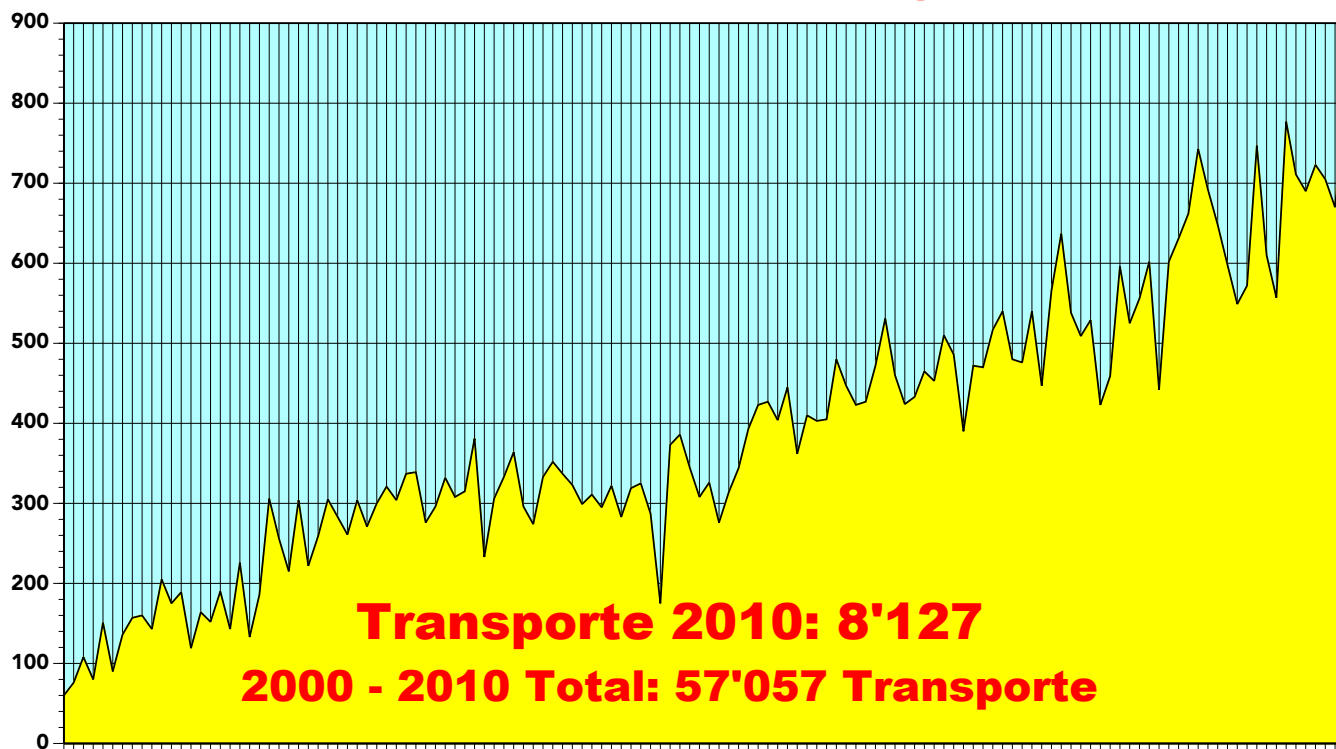
Total Km 2010: 928'129 Km
(2009: 871'587 Km)

EINFACHE PATIENTEN- UND KRANKENTRANSPORTE

Die bislang steil ansteigende Kurve der Auftragszahlen im IVB Patiententransport flachte sich im Berichtsjahr leicht ab. 2010 wurden insgesamt 8'127 Transporte ausgeführt. Gegenüber dem Vorjahr (7'297 Transporte) entspricht dies einer weiteren Steigerung von fast 11.4 Prozent (2009: 18,5%). Insgesamt wurden 6'219 Sitzendtransporte und 1'908 Liegendtransporte ausgeführt. Auch bei den Transportaufträgen mit einem zusätzlichen zweiten Transporthelfer hat sich der «Trend» zu komplexeren Transporten weiter bestätigt. Bei 618 Fahrten wurde diese Doppelbesetzung benötigt (Im Vorjahr bei 487 Einsätzen). Insgesamt legten wir im Patiententransport mit 127'971 Kilometer (2009: 134'260) leicht weniger Kilometer zurück. Dies entspricht einer Fahrstrecke von rund 15.6 Kilometer pro Transport (2009: 18.5 Km).

Das neu eingeführte System der direkten Disposition – die Fahrten werden tagtäglich aktuell und direkt den MitarbeiterInnen vergeben – hat den ebenfalls erkennbaren Trend der immer kurzfristigeren Bestellungen Rechnung getragen und machte diesen Bereich erheblich flexibler. Natürlich wurde auch das Thema «Ausbildung» und «Qualität» im vergangenen Jahr weiterhin aktiv vorangetrieben. Dank verschiedener Massnahmen und Investitionen können wir dem weiteren Wachstum in diesem Segment getrost entgegen sehen.

IVB-Patiententransporte Entwicklung 2000 - 2010



MitarbeiterInnen im Patiententransport 2010

Battilana Christina, Baumann Tamara, Castellano Franco, de Vincenzi Michele, Dika Rexhep, Forte Antimo, Gloor Markus, Riedrich Franz,, Spata Patrizia, Zurita José (70%)

FINANZEN

Das Geschäftsjahr 2010 schliesst nach Abschreibungen, Steuern und Rückstellungen mit einem Mehrertrag von CHF 25'196.09 ab. Einem Gesamtertrag von CHF 3'808'496.39 steht ein Gesamtaufwand von CHF 3'783'300.30 gegenüber. Im Vergleich mit dem Vorjahr verzeichnen wir sowohl beim Ertrag als auch beim Aufwand eine Steigerung von rund 10 Prozent. Die Bilanzsumme liegt bei rund 760'000 Franken.

Der Fuhrpark-Erlös – diese Position umfasst die Erträge sämtlicher Transportaktivitäten – konnte gegenüber dem Vorjahr wiederum gesteigert werden – und zwar um CHF 43'539.55 respektive um 2 Prozent. (2010: CHF 2'237'496.90, 2009: CHF 2'193'957.35). Der Bereich «Verlegungsfahrten» verzeichnete auch im Berichtsjahr ein Wachstum (rund 5 Prozent). Dank dieser – übrigens seit Jahren anhaltenden – Steigerung konnte die Stagnation in den Behinderten-Transportsparten wiederum aufgefangen werden. Ohne die «Verlegungsfahrten» könnte der IVB-Transportbereich insgesamt nicht kostendeckend geführt werden. Deshalb gilt die Feststellung, dass im Besonderen die IVB-Behindertentransporte nur dank Spenden auf einer sozial verträglichen Tarifbasis weitergeführt werden können, unvermindert.

Dank einem grosszügigen Legat war das Berichtsjahr hinsichtlich des wirtschaftlichen Ergebnisses aussergewöhnlich. Die bereits erwähnte Steigerung der Ertragsseite insgesamt ist auf diesen erfreulichen Umstand zurückzuführen. Ohne Legat hätten sich die Einnahmen aus Sammlungen und Spenden auf hohem Niveau (rund 900'000 Franken) stabilisiert, was ebenfalls als sehr erfreulich zu werten ist. Zusätzlich bemerkenswert ist, dass sich der Netto-Ertrag im Bereich Fundraising weiter verbessert hat. Das heisst, dass die entsprechenden Aufwandpositionen wiederum gesenkt werden konnten.

Das erwähnte Legat hatte zwangsläufig auch seine Auswirkung auf verschiedene Aufwandpositionen, indem mit den unverhofft zur Verfügung stehenden Zusatzmitteln verschiedene Projekte und überfällige Investitionen realisiert respektive entsprechende Rückstellungen dafür gemacht werden konnten. Die zum Teil überdurchschnittlich erscheinenden Zunahmen – dies gilt vor allem für die Positionen Öffentlichkeitsarbeit, Raumkosten/Infrastruktur, Verwaltungsaufwand und Betriebsaufwand Fuhrpark – sind ausschliesslich auf diesen Umstand zurückzuführen. Ohne den Zufluss dieser ausserordentlichen Mittel hätten sich auch diese Positionen auf einem im Vergleich zum Vorjahr weitgehend stabilen Niveau entwickelt.

Unsere soziale Institution verfügt auch dank des positiven Ergebnisses 2010 über keine flüssigen Mittelreserven und ist deshalb auch in Zukunft auf Spenden und sonstige Zuwendungen angewiesen.

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an die Vereinsversammlung der
IVB Behindertenselbsthilfe beider Basel, Basel

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der IVB Behindertenselbsthilfe beider Basel für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

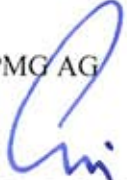
Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Die Liquiditätslage des Vereins ist angespannt. Die Bilanzierung zu Fortführungswerten lässt sich nur rechtfertigen, wenn die Kreditoren ihre Zahlungsfristen nicht kürzen und die Banken die Kredite weiterhin gewähren oder wenn weitere Finanzierungsquellen gefunden werden können.

Wir sind der Meinung, dass begründete Aussicht besteht, dass dem Verein die Beschaffung zusätzlicher Mittel gelingt. Gelänge die Mittelbeschaffung nicht, wäre die Unternehmensfortführung verunmöglicht und die Jahresrechnung müsste auf Basis von Veräusserungswerten erstellt werden. Damit bestünde begründete Besorgnis einer Überschuldung.

Bei unserer Revision sind wir – mit Ausnahme der in den vorangehenden Absätzen dargelegten Einschränkung – nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

KPMG AG


Stefan Inderbinen
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor


Daniel Spichiger
Zugelassener Revisionsexperte

Basel, 11. April 2011

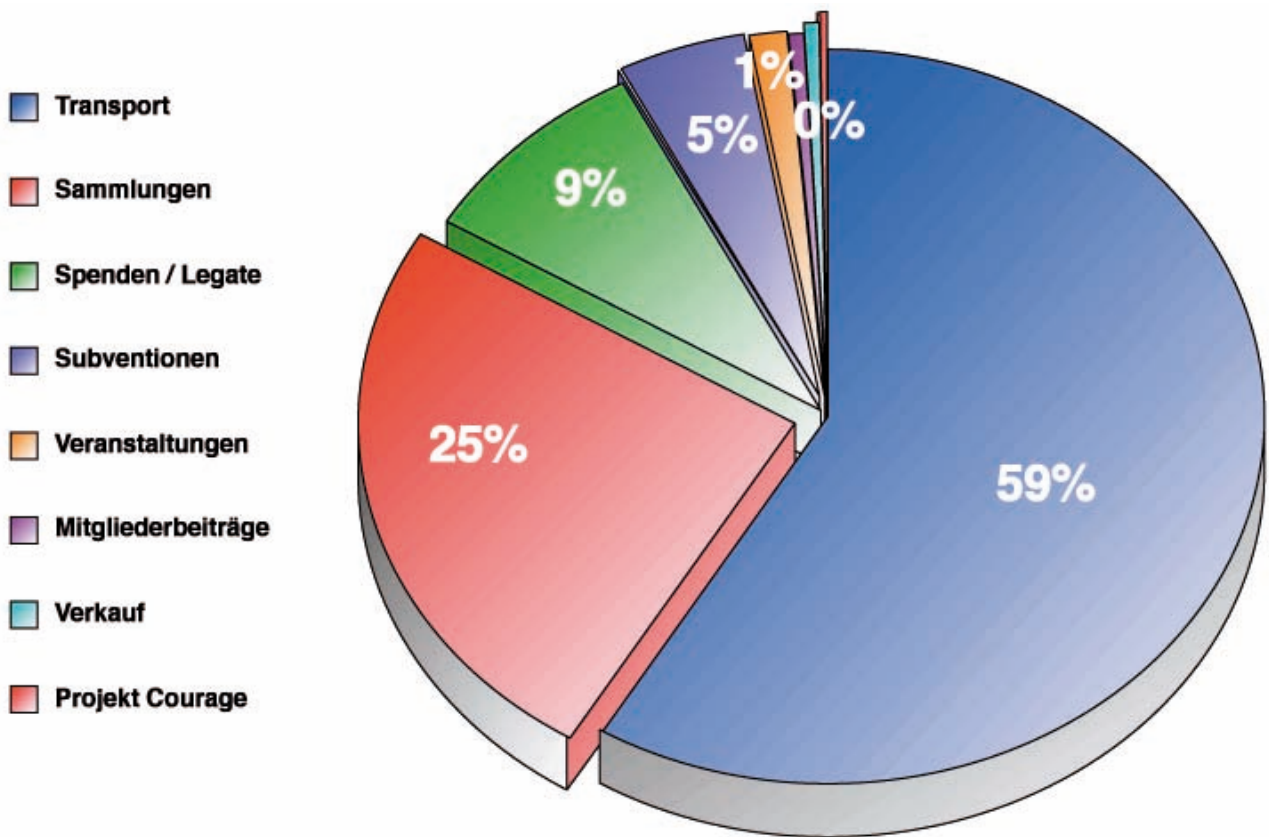
Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)

| Bilanz per 31. Dezember | 2010 | 2009 |
|----------------------------------|-------------------|-------------------|
| | CHF | CHF |
| AKTIVEN | | |
| Umlaufvermögen | | |
| Flüssige Mittel | 50,677.40 | 58,071.47 |
| Debitoren | 224,004.07 | 205,078.32 |
| Verrechnungssteuer | 38.55 | 38.46 |
| Diverse kurzfristige Forderungen | 45,930.74 | 45,894.58 |
| Aktive Rechnungsabgrenzung | 13,649.30 | 8,166.90 |
| | <u>334,300.06</u> | <u>317,249.73</u> |
| Anlagevermögen | | |
| Büromobiliar | 1.00 | 1.00 |
| Büromaschinen | 1.00 | 1.00 |
| Samariter-Inventar p.m. | 1.00 | 1.00 |
| IVB-Betriebsgarage | 1.00 | 1.00 |
| Fuhrpark | 420,000.00 | 442,000.00 |
| | <u>420,004.00</u> | <u>442,004.00</u> |
| | <u>754,304.06</u> | <u>759,253.73</u> |
| PASSIVEN | | |
| Fremdkapital | | |
| Bankschulden | 164,413.00 | 111,995.46 |
| Kreditoren | 217,118.95 | 376,874.05 |
| Sonstige Verpflichtungen | 67,022.38 | 84,384.05 |
| Langfristige Verbindlichkeiten | 0.00 | -97.82 |
| Passive Rechnungsabgrenzung | 10,900.00 | 16,444.35 |
| Rückstellungen | 100,000.00 | 0.00 |
| | <u>559,454.33</u> | <u>589,600.09</u> |
| Eigenkapital | | |
| Stand per 1. Januar 2010 (2009) | 169,653.64 | 143,496.53 |
| Einnahmenüberschuss 2010 (2009) | 25,196.09 | 26,157.11 |
| | <u>194,849.73</u> | <u>169,653.64</u> |
| | <u>754,304.06</u> | <u>759,253.73</u> |

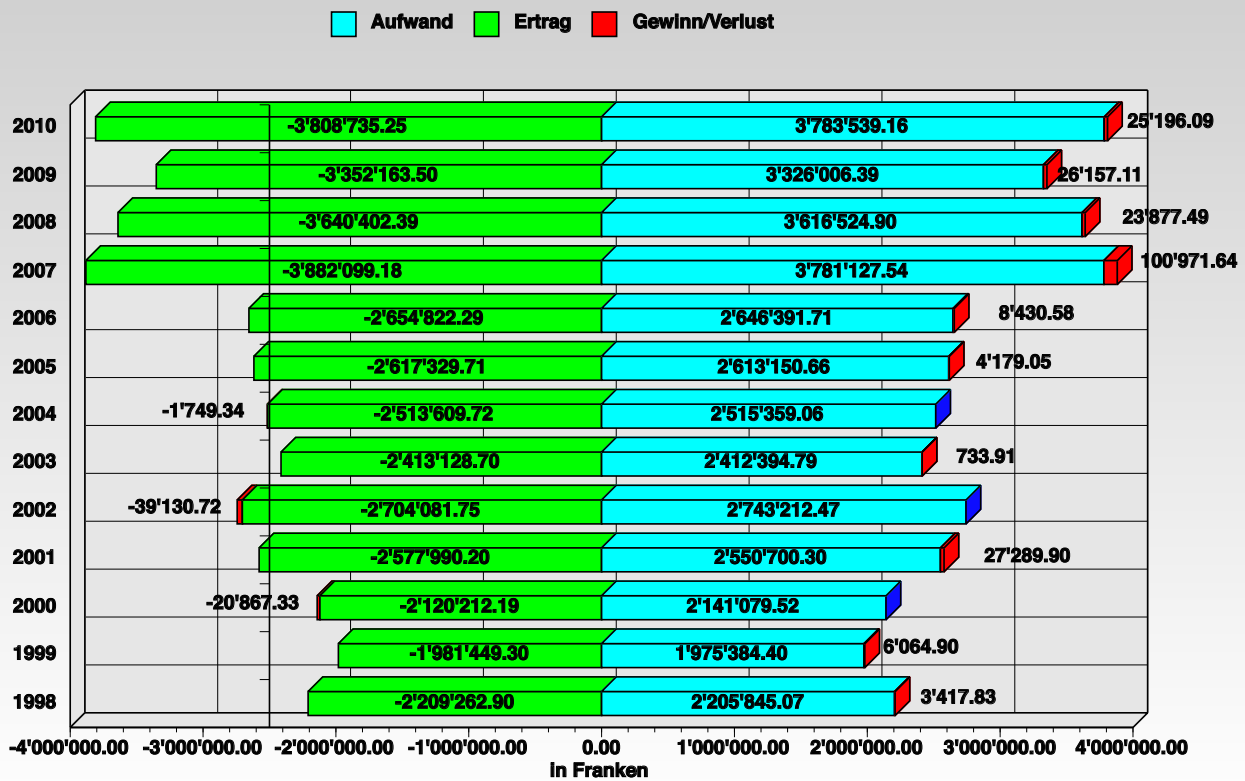
| Erfolgsrechnung | 2010 | 2009 |
|--|---------------------|---------------------|
| | CHF | CHF |
| ERTRAG | | |
| Mitgliederbeiträge | 18,750.00 | 16,565.00 |
| Beiträge Bundesamt für Sozialversicherungen | | |
| - Geschäftsstelle | 150,528.00 | 141,433.00 |
| - Courage | 35,000.00 | 35,000.00 |
| Vereinsbeitrag | 57,059.45 | 56,199.25 |
| Ertrag Projekte Verein | 14,451.71 | 30,009.50 |
| Sammlungen, Spenden und Legate | 1,280,087.98 | 984,925.16 |
| Diverser Ertrag | 15,122.35 | 4,195.00 |
| Erlöse aus Fuhrpark | 2,237,496.90 | 2,193,957.35 |
| | <u>3,808,496.39</u> | <u>3,462,284.26</u> |
| AUFWAND | | |
| Sozialpolitik | 7,060.65 | 4,813.65 |
| Oeffentlichkeitsarbeit | 107,074.59 | 87,090.93 |
| Aufwand Projekte Verein | 9,473.73 | 8,537.31 |
| Aufwand Sammlungen | 341,499.52 | 399,499.18 |
| Personalaufwand Transport inkl. Sozialleistungen | 1,324,525.33 | 1,293,468.40 |
| Personalaufwand Geschäftsstelle inkl. Sozialleistungen | 386,623.27 | 405,127.40 |
| Honorare | 164,511.40 | 163,824.75 |
| Aufwand Raumkosten | 159,989.45 | 121,344.36 |
| Verwaltungsaufwand | 129,193.90 | 79,767.20 |
| Veranstaltungen | 38,130.03 | 21,355.25 |
| Vereinsaufwand | 41,454.30 | 34,647.85 |
| Betriebsaufwand Fuhrpark | 964,306.29 | 706,530.11 |
| Aufwand vor Finanzerfolg/Abschreibungen | <u>3,673,842.46</u> | <u>3,326,006.39</u> |
| Finanzerfolg | 19,029.84 | 37,320.76 |
| Abschreibungen | | |
| - a/Büromaschinen | 0.00 | 0.00 |
| - a/Büromobiliar | 0.00 | 7,800.00 |
| - a/IVB-Betriebsgarage | 0.00 | 0.00 |
| - a/Fuhrpark | 90,428.00 | 65,000.00 |
| | <u>3,783,300.30</u> | <u>3,436,127.15</u> |
| Betrieblicher Einnahmenüberschuss | <u>25,196.09</u> | <u>26,157.11</u> |
| | <u>3,808,496.39</u> | <u>3,462,284.26</u> |

| Anhang der Jahresrechnung | 2010 | 2009 |
|---|-------------------|-------------------|
| | CHF | CHF |
| 1 Debitoren Debitorenzession (gemäss Zessionserklärung vom 30. Mai 2006) | <u>224,004.07</u> | <u>205,078.32</u> |
| 2 Leasing Leasingraten für 6 Fahrzeuge für die gesamte Restlaufzeit (Vorjahr 8 Fahrzeuge) | <u>207,192.30</u> | <u>152,439.20</u> |
| 3 Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen - Pensionskasse Pro, Schwyz | <u>20,112.55</u> | <u>14,106.35</u> |
| 4 Brandversicherungswert der Sachanlagen | <u>575,000.00</u> | <u>400,000.00</u> |
| 5 Gewinn aus Verkauf Anlagevermögen | <u>2,700.00</u> | <u>0.00</u> |

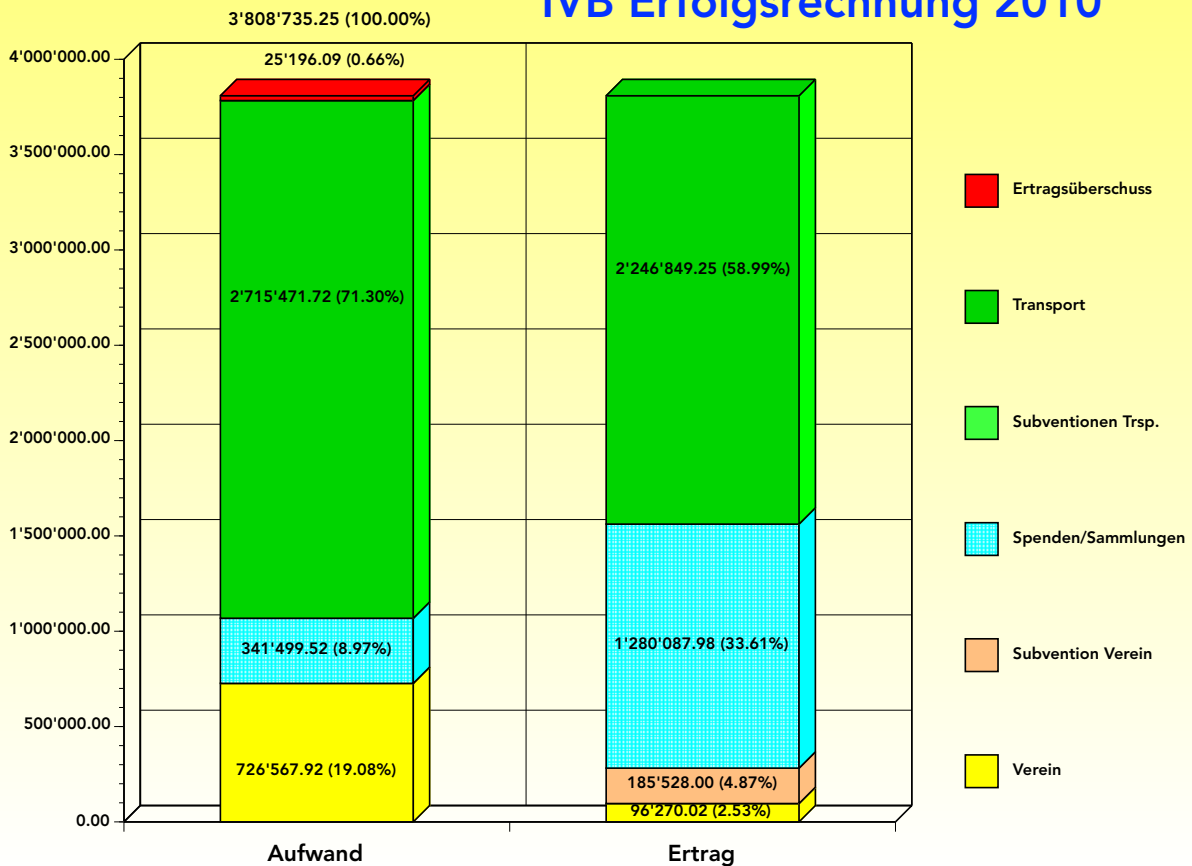


Aufteilung Ertrag 2010

Entwicklung der IVB-Erfolgsrechnungen 1998 - 2010



IVB Erfolgsrechnung 2010



SPENDEN / LEGATE / SAMMLUNGEN

Bis und mit dem Jahresbericht 2005 haben wir an dieser Stelle jeweils alle Einzelpersonen namentlich aufgelistet, welche der IVB hundert und mehr Franken gespendet haben. Fortan können und wollen wir dies nicht mehr tun. Nicht aus Undankbarkeit, sondern aus folgenden, sicher nachvollziehbaren Gründen:

1. Jede Spende ist für uns – unabhängig von ihrer Höhe – wichtig und unverzichtbar. Deshalb hätten es alle unsere Spenderinnen und Spender verdient, namentlich genannt zu werden. Im Berichtsjahr 2010 haben uns über 12'000 Spenderinnen und Spender unterstützt! Es würde den Rahmen unseres Jahresberichtes schlicht sprengen, diese enorm vielen Namen zu publizieren. Soweit der praktische Grund.
2. Der schwerwiegendere und letztlich ausschlaggebende Grund liegt im Daten- und Persönlichkeitsschutz. Leider mussten wir in der Vergangenheit immer wieder feststellen, dass die bisherige namentliche Publikation unserer Spender von Dritten missbraucht wurde. Die Meldungen von treuen IVB-Spendern haben sich gehäuft, dass sie aufgrund der namentlichen Nennung in unserem Jahresbericht mit zum Teil dubiosen Gesuchen, Werbebriefen und anderem belästigt worden sind. Gegenüber unseren Spendern fühlen wir uns nicht nur ausserordentlich dankbar, sondern auch verantwortlich. Deshalb müssen und wollen wir aus Datenschutz-Gründen inskünftig auf die Publikation unserer Einzel-Spender verzichten.

Nach wie vor wollen wir aber an dieser Stelle Stiftungen, Firmen und Institutionen namentlich nennen, welche uns im zurückliegenden Jahr grosszügig unterstützt haben. Mit dieser Publikation kommen wir in der Regel auch einem Wunsch der jeweiligen Geldgeber nach, was wir selbstverständlich sehr gerne tun.

Ein grosses und herzliches Dankeschön für die Unterstützung im Jahre 2010:

Annelise Bochud-Zemp-Stiftung, Basel; Deiss Schuhhaus, Basel; Duttweiler Treuhand AG, Liestal; Einwohnergemeinde Hofstetten-Flüh; Elektra Birseck/EBM Trirhena, Münchenstein; Fabbri Treuhand, Basel; Stiftung Flohmarkt für Behinderte, Reinach; Frauenverein Münchenstein; Louis und Louise Galm-Nohe-Stiftung; Gasthof zum Goldenen Sternen, Basel; Basellandschaftliche Gebäudeversicherung, Liestal; Gerbert-Vogt AG, Allschwil; Gevi AG, Grellingen; G. & H. Heyer-Stiftung, Pratteln; Restaurant Heyer, Biel-Benken; Jahresschluss-Metzgete (Urs G. Gribi); KPMG AG, Basel; Kunigunde und Heinrich Stiftung, Basel, Lonza AG, Basel/Visp; MBF Foundation, Triesen; Genossenschaft Migros Basel; OK «Em Bebby sy Jazz»; Rainbow Home Entertainment AG, Pratteln; Reformierte Kirchgemeinde Allschwil-Schönenbuch; Scheidegger-Thommen-Stiftung, Basel; Schweizerische Mobiliar-Versicherung, Generalagentur Aesch; Singgruppe Allschwil; Dr. Jenö Staehelin-Stiftung, Basel; Ursula Ströher Stiftung, Basel; Thüring Gastro, Dornach; Vermandia AG Muttenz, Basel; Welinvest Immobilien, Basel; WIR Bank, Basel; Wirtschaftskammer Baselland, Liestal.

DATENBANK MIT SEHENS- WÜRDIGKEITEN FÜR BLINDE MENSCHEN

Rechtzeitig zur Internationalen Tourismusbörse in Berlin bringt der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband (DBSV) eine neu entwickelte Informationsdienstleistung an den Start.

Startseite Erweiterte Suche Hilfe Kontakt login

ite für Blinde und Sehbehinderte Menschen in Deutschland

Startseite

Sie sind hier: Startseite

Suchen - finden - informieren!

Angebote für blinde und sehbehinderte Touristen suchen und finden.

Planen Sie eine Reise?
Durchsuchen Sie Ihre Ziele nach passenden Angeboten: Ausflugsziele, Ausstellungen, Unterkünfte, Gaststätten, Events. Nutzen Sie dafür die Umkreissuche.
Databus verzeichnet ortsgebundene Angebote. Zu einer Liste von Reiseveranstaltern mit speziellen Assistenzangeboten für blinde und sehbehinderte Touristen und zu einer Übersicht von Begleitsdiensten geht es hier:
[DBSV - Reiseassistenz und Begleitsdienste \(Neues Fenster\)](#)

Sind Sie ein Anbieter?
Schauen Sie auf unsere Leistungsmerkmale! Haben Sie etwas passendes, das diese Datenbank noch nicht kennt? Melden Sie es bitte über unser Kontaktformular! Besitzen Sie aktuelle Informationen, die wir hier noch nicht berücksichtigt haben? Haben Sie Fehler und Mängel bemerkt? Informieren Sie bitte das Redaktionsteam!

Viel Spaß auf [databus.dbsv.org](#)
Wünscht die [Koordinationsstelle Tourismus im Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband](#)

Die neuesten Einträge

07.04.2011 - 21:13: [Cafe-Restaurant im Literaturhaus Nürnberg](#)

07.04.2011 - 15:44: [Deutsches Hygiene-Museum Dresden](#)

07.04.2011 - 14:12: [Krauß-Museum Jochheim](#)

07.04.2011 - 11:13: [Stadtpastorweg Fürtb](#)

07.04.2011 - 10:57: [Restaurant Extrazon Nürnberg](#)

07.04.2011 - 10:32: [Kaffeebohne in Fürtb](#)

07.04.2011 - 09:42: [Cafe Bistra Ethiek Inn in Fürtb](#)

07.04.2011 - 01:28: [Audiarundgang durch Fürtb](#)

07.04.2011 - 01:11: [St. Lorenz Nürnberg](#)

07.04.2011 - 01:00: [Reiseplan der Nürnberger Altstadt](#)

In der «Datenbank Touristische Angebote für blinde und sehbehinderte Menschen in Deutschland» werden Angebote dokumentiert, bei denen die speziellen Belange blinder und hochgradig sehbehinderter Touristen ausdrücklich berücksichtigt wurden. «Wir gehen mit mehr als 600 Datensätzen aus 275 Orten in allen 16 Bundesländern an den Start und hoffen auf rasches Wachstum», sagte heute Projektleiter Dr. Jürgen Trinkus.

Unter www.databus.dbsv.org sind Ausflugsziele, Ausstellungen, Restaurants, Unterkünfte und Veranstaltungsangebote zu finden, die beispielsweise mit speziellen hilfreichen Audios, Infos in Blindenschrift, Tastobjekten, qualifizierten Assistenzangeboten oder Orientierungshilfen und Leitsystemen aufwarten.

Ein Redaktionsteam der Koordinationsstelle Tourismus des DBSV kümmert sich um die Aktualität der Einträge. Die Touristiker erhoffen sich von ihrer Datenbank eine anregende Wirkung sowohl auf die Angebotsentwicklung wie auch deren Nutzung.

**ankuppeln
und losfahren –
wohin Sie wollen!**



Hersteller: ATEC Ing. Büro AG
Küssnacht a.R. • www.swisstrac.ch **SWISS•TRAC®**

SCHUTZ VOR FLÜSTER-AUTOS GEFORDERT

Wenn Angelina Jolie, Brad Pitt und ihre prominenten Schauspiel-Kollegen zur Oskar-Verleihung anrücken, gehört es schon fast zum guten Ton, lautlos vorzufahren.

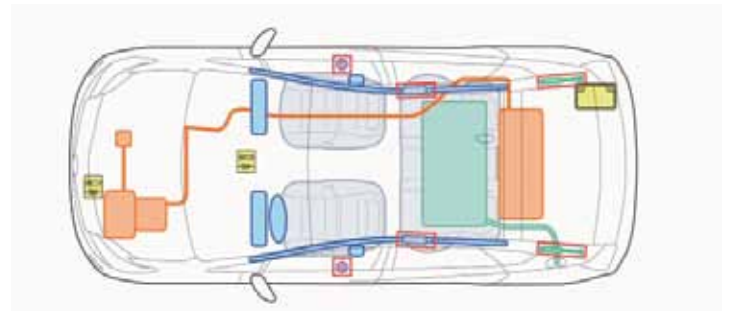


Hybrid-Autos verfügen über ein zusätzliches elektrisches Antriebssystem, das nicht nur den Benzinverbrauch senkt, sondern bei niedriger Geschwindigkeit auch kaum zu hören ist. Die «Hybrids» sind so zum Ausdruck einer ökologischen Lebensweise und zur grossen Hoffnung der Automobilindustrie geworden.

Allerdings gibt es eine Gruppe, die mit elektrisch betriebenen Fahrzeugen ein Problem hat. Blinde und sehbehinderte Menschen sind darauf angewiesen, ein herannahendes Auto zu hören, wenn sie sich selbstständig im Strassenverkehr bewegen möchten. Die Sicherheitsrisiken geräuschloser Autos betreffen auch eine Vielzahl von anderen Fussgängern, beispielsweise kleine Kinder und viele ältere Menschen.

Der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband (DBSV) hat deshalb in Zusammenarbeit mit dem Bundeskompetenzzentrum Barrierefreiheit (BKB) Vertreter der Fahrzeugindustrie und diverser Forschungsprojekte zu einem Workshop am 25. und 26. Januar in Berlin eingeladen. «Wir

wollten gemeinsam Standards erarbeiten, damit sich zukünftig auch blinde und sehbehinderte Menschen uneingeschränkt über elektrisch betriebene Fahrzeuge freuen können», erläutert DBSV-Präsidentin Renate Reymann.



Ein Forderungskatalog liegt auf dem Tisch und kann eingesehen werden unter:

www.e-mobilitaet.dbsv.org

Die Eckpunkte sind

1. Hybrid- und Elektrofahrzeuge sind vorteilhaft, insofern sie umweltfreundlicher sind, stellen jedoch gleichzeitig eine Gefahr für die Sicherheit dar, weil sie durch das Gehör nicht zu erkennen sind.
2. Die Sicherheitsrisiken betreffen eine Vielzahl von Fussgängern: blinde und sehbehinderte Menschen, einschliesslich solche mit Hörbehinderung, Personen mit anderen Behinderungen, kleine Kinder, ältere Menschen, Läufer, Fahrradfahrer und unachtsame Fussgänger.
3. Die Forschung zeigt zweifelsfrei, dass das Recht blinder und sehbehinderter Bürgerinnen auf sichere und selbständige Mobilität durch stumme Autos bedroht ist.
4. Ein ausgewogener Ansatz zur Gewährleistung der Sicherheit aller Fussgänger und Verminderung der Lärmbelastigung kann erreicht werden, wenn Hybrid- und Elektrofahrzeuge ein Geräusch erzeugen, das deutlich unterhalb der Schwelle des normalen Lärms liegt, aber dennoch deutlich vernehmbar ist.
5. Die Designforschung prüft gegenwärtig den Einsatz von kostengünstigen Low tech-Lö-

sungen. Diese werden an bestehenden Fahrzeugtypen getestet.

6. Die EBU vertritt den Standpunkt, dass weitere Forschungen unbedingt erforderlich sind, um diese Thematik anzusprechen und um zu gewährleisten, dass umweltfreundliche und leise Fahrzeuge gleichzeitig sicher für alle Fussgänger sind.

In den Vereinigten Staaten ist man übrigens schon weiter: Am 4. Januar unterschrieb US-Präsident Barack Obama den «Pedestrian Safety Enhancement Act». Mit dem Gesetz wird das US-Verkehrsministerium angewiesen, innerhalb von 18 Monaten Vorgaben für ein «Mindestgeräusch» zu erarbeiten.

EU PLANT AUSWEITUNG DER PASSAGIERRECHTE IM LUFTVERKEHR

Die Europäische Kommission plant nach Informationen der «Frankfurter Rundschau» eine spürbare Ausweitung der Passagierrechte im Luftverkehr.

Insbesondere für ältere und behinderte Menschen müsse mehr getan werden, heisst es in einer Mitteilung, die Verkehrskommissar Siim Kallas im April in Brüssel vorgelegt hat.

«Reisende mit eingeschränkter Mobilität», so rügt Brüssel, seien für Luftfahrtunternehmen vielfach Verbraucher zweiter Klasse, wenn es um einfachste Hilfsmittel und Beratung gehe, oder wenn sie etwa an Bord Sauerstoffgeräte benötigten. Kritisiert wird von der Kommission auch, dass behinderten, übergewichtigen oder alten Menschen zu oft Flug-Reservierungen mit fadenscheinigen oder ungerechtfertigten Ausreden über Sicherheitsbestimmungen verwehrt würden.

Schätzungen zufolge werde nahezu jeder zweite körperlich eingeschränkte Fluggast vor Reiseantritt schlecht mit notwendigen Flugtipps ausgestattet. Seit Monaten häufen sich die Beschwerden von Verbraucherschützern, dass EU-Regelungen über Fluggastrechte in den Mitgliedstaaten höchst halbherzig angewandt werden.

Gehen. Nur besser.

Unser Service rund um den Fuss:

- **Mass-Schuhe**
- **Einlagen nach Mass**

Patrick
WINKLER
ORTHO SCHUH TECHNIK

Hammerstrasse 14 · 4058 Basel
Telefon 061 691 00 66

www.winkler-osm.ch





...atemberaubend
sicher.

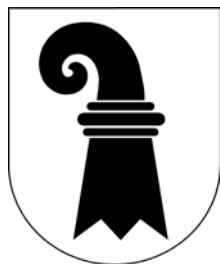
Nationale Suisse
Generalagentur Basel
Steingraben 41
4051 Basel
+41 61 275 28 28
www.nationalesuisse.ch

Ihr Kundenbetreuer:
Giuseppe Lupo

die Kunst des Versicherns

nationale
suisse

DAS PRÄSIDENTIALDEPARTEMENT TEILT DIE ABTEILUNG «GLEICHSTELLUNG UND INTEGRATION» AUF!



Die Abteilung «Gleichstellung und Integration» wird per 1. Juni 2011 aufgeteilt. Neu werden die beiden Fachstellen «Integration und Antidiskriminierung» und «Gleichstellung von Menschen mit einer Behinderung» der Abteilung Kantons- und Stadtentwicklung unterstellt. Die Fachstelle «Gleichstellung von Frauen und Männern» wird eine eigene Abteilung.

«Diversität und Integration» sowie «Gleichstellung für Menschen mit einer Behinderung» lassen sich inhaltlich bestens in die Kantons- und Stadtentwicklung integrieren, da es viele Schnittstellen gibt. Beispielsweise im Projekt WELCOME, der Quartierarbeit in der Fachstelle «Stadtteilentwicklung» oder bei der Freiwilligenarbeit. Die Entwicklung des Kantons muss aus soziodemografischer Sicht betrachtet werden, dazu gehört auch die zunehmende Vielfalt innerhalb der Gesellschaft durch eine hohe Migration. Für die Fachstelle «Diversität und Integration» wird auf 1. Juni 2011 eine neue Leitung gesucht. Die Stelle wird ausgeschrieben.



Die Fachstelle «Gleichstellung von Menschen mit einer Behinderung» wird von Martin Haug geleitet und will inner- und ausserhalb der kantonalen Verwaltung Diskriminierungen in den Bereichen Schule, Ausbildung, Arbeit, Freizeit, Wohnen, öf-

fentlicher Verkehr, Bauen und Kommunikation abbauen. Dadurch soll behinderten Menschen die gleichberechtigte Teilnahme am öffentlichen Leben ermöglicht werden.

Der Fachbereich vertritt zudem die Interessen behinderter Menschen bezüglich Gleichstellung und Integration in der Verwaltung des Kantons Basel-Stadt und berät die Träger und Institutionen der kantonalen Behindertenhilfe bei der Integration behinderter Menschen ins öffentliche Leben.

Zur Erreichung der Ziele unterhält der Fachbereich engen Kontakt mit unterschiedlich behinderten Menschen als Expertinnen und Experten in eigener Sache sowie mit Fachstellen der Behindertenfach- und selbsthilfe.



IVB

PATIENTENTRANSPORT

Tel.: 0800 889 998

Fax: 0800 889 997

Die kostengünstige und effiziente Alternative für Patienten-, Kranken- und Verletzungstransporte von medizinisch stabilen Patienten – sitzend oder liegend!
Günstige Pauschaltarife in der Schweiz und dem grenznahen Ausland.



... die Zukunft ist
in Bewegung ...

Marcel Hug,
Rollstuhl-Leichtathlet

Türtechnik

Automatic

Glasbeschlagtechnik

Sicherungstechnik/Zeit-
und Zutrittskontrolle (STA)

Raumtrennsysteme

DORMA bewegt Innentüren!

Der lang ersehnte Anspruch, Innentüren im privaten wie auch im öffentlichen Bereich kostengünstig zu automatisieren, wird jetzt erfüllt. DORMA ist sich bewusst, dass Sie hier eine ansprechende Lösung wünschen. Dezent es Design, sichere Technik und Komfort für den täglichen Gebrauch sind die wichtigsten Faktoren.

Komfort ist nicht nur im barrierefreien Bauen gefordert. Auch im privaten Bereich, in Arztpraxen, Altersheimen, Kliniken, Gastro-Küchen und Hotelbetrieben sowie im Büro- und Industriesektor optimieren automatische Türen den Ablauf.

Ob an Glas-, Holz- oder Metalltüren – die verschiedenen Montagearten lassen immer eine ansprechende architektonische Lösung zu. Die Schiebetürantriebe können auch unsichtbar in die Mauerkonstruktion eingebaut werden.

Die Low Energy Technologie ermöglicht auch im Umfeld von Kindern und Betagten eine sichere Nutzung. Alle Antriebe erfüllen die einschlägigen Normen und Sicherheitsvorschriften. Die Bedienung ist denkbar einfach. Ob mit Funk, Taster, Radar oder einfach durch antippen wird die Türe bewegt.

Lösungen für Dreh- und Schiebetüren

CS 80 MAGNEO

Wegweisend – die Technologie der Zukunft! Bewegt Schiebetüren vollautomatisch, leise und eindrucksvoll leicht mit einem innovativen Magnetantrieb.

ES 400, der kompakte und leistungsstarke Schiebetürantrieb für 1- oder 2-flügelige Türen. Die äusserst stabile Konstruktion eignet sich auch für den Einsatz im gewerblichen Bereich mit höherer Frequentierung.

PORTEO, der praktische Türassistent, welcher das Öffnen und Schliessen von Drehtüren leichter macht. Automatisch, leise und zuverlässig in kompakter Grösse.

ED 100/250, die Drehflügelantriebe für den privaten- und öffentlichen Bereich. Technik und Zubehör lassen einen Einsatz an Standard- und Brandschutztüren zu.

Sie möchten mehr über DORMA Antriebslösungen wissen?



DORMA PORTEO an einer Glastüre

DORMA Schweiz AG · Industrie Hegi 1a · CH-9425 Thal
Tel. +41 71 886 46 46 · Fax +41 71 886 46 56 · www.dorma.ch



EUROPÄISCHER PARKAUSWEIS DEFINITIV GÜLTIG

Seit dem 1. Januar 2011 ist der europaweite einheitliche Parkausweis für Parkerleichterungen aufgrund von aussergewöhnlicher Gehbehinderung bzw. Blindheit definitiv gültig.



Auf Empfehlung der Europäischen Union ist am 1. Januar 2001 ein europaweit einheitlicher Ausweis für schwerbehinderte Menschen eingeführt worden, welcher Parkerleichterungen aufgrund von aussergewöhnlicher Gehbehinderung bzw. Blindheit in Anspruch nehmen kann.

Die Übergangsfrist von 10 Jahren ist nun am 31.12.2010 abgelaufen. Seit dem 1. Januar 2011 gelten die europaweit einheitlichen Ausweise.

Der Ausweis kann bei den Verwaltungen beantragt werden, die bisher auch die Parkausweise ausgestellt haben. Auch die Schweiz als Nicht-EU-Land hat diese Parkerleichterungskarte im Zuge der EU-Angleichungen im Jahre 2004 eingeführt.

Die zuständigen Strassenverkehrsämter der Kantone erteilen auf ein schriftliches Gesuch (bedarf zwingend der ärztlichen Bescheinigung) solche Parkkarten.

Eine aussergewöhnliche Gehbehinderung äussert sich darin, dass der gehbehinderten Person dauernd oder vorübergehend während mindestens 6 Monaten eine Fortbewegung zu Fuss nur bis ca. 200m, bzw. mit besonderen Hilfsmitteln oder mit Hilfe einer Begleitperson möglich ist. Hierbei handelt es sich um Gehbehinderungen deren Ursache im Bewegungsapparat der Beine (direkte Gehbehinderung) wie auch im Atem- und Kreislaufsystem (indirekte Gehbehinderung) liegen können. Die Art der Gehbehinderung ist mit einem ärztlichen Attest zu bescheinigen. Die Behörde kann zusätzlich ein ärztliches Zeugnis eines Vertrauensarztes verlangen.

Die Parkkarte wird auf die gehbehinderte Person oder auf eine Organisation ausgestellt und ist nicht übertragbar.



ALLES UNTER EINEM DACH

**Grafisches Service-Zentrum • EDV • Treuhand
kreativAtelier • Restaurant Albatros**

Kompetent. Persönlich. Sympathisch.

Wohn- und Bürozentrum für Körperbehinderte
Aumattstrasse 70-72 · Postfach · CH-4153 Reinach 1 · Telefon 061 717 71 17 · Fax 061 717 71 00 · info@wbz.ch · www.wbz.ch

SITZLIFTE MACHEN UNABHÄNGIG

Wer nicht mehr ganz flott zu Fuss oder in der Mobilität sogar stark eingeschränkt ist, steht tagtäglich oft mehrmals vor einem Problem: Es gilt Treppen zu bewältigen, was man nur sehr mühsam oder nicht ohne fremde Hilfe schafft.



Treppen und stufenförmige Erhöhungen stehen einer uneingeschränkten Mobilität im Weg. Zwar werden im öffentlichen Raum an entsprechenden Punkten immer öfter durch Spezialschlüssel bedienbare Lifte installiert. Doch im eigenen Zuhause müssen bei analogen Beschwerden die Bedingungen zur Abhilfe selber geändert werden.

Die Högg Liftsysteme AG in Lichtensteig ist spezialisiert auf individuelle Lösungen beim Einbau von qualitativ hochstehenden Sitzliften, die den Benutzerinnen und Benutzern eine selbständige Mobilität in der vertrauten Umgebung zurückgeben. Bewegungsfreiheit und mobile Unabhängigkeit sind wichtige Bestandteile guter Lebensqualität.

Alle Högg Sitz- und Treppenliftmodelle für gerade oder gewendelte Treppen sind baumustergeprüft und entsprechen punkto Sicherheitsvorschriften den höchsten Anforderungen. Beim Einbau eines Sitzlifts sind Kundennutzen, Flexibilität, Termintreue und höchste Qualität in eine kundenfreundliche Preisgestaltung verpackt.

Die Högg Liftsysteme AG sucht immer wieder nach neuen Ideen und noch einfacheren Möglichkeiten beim Überwinden von Höhenunterschieden im Haus. Deshalb verfügt sie auch über ein breites Sortiment von Plattformliften, Deckenschienenliften und Senkrechtaufzügen, die auch für die Industrie interessant sind.

Zu jedem Auftrag gehört eine kostenlose Beratung vor Ort mit der Erarbeitung der bestmöglichen Lösung anhand der Bedürfnisse und Wünsche der Kundschaft. Die jahrelange Erfahrung und der kundennahe Einsatz des Högg-Serviceteams gewährleisten nach der Montage die tadellose Funktion der Lifтанlagen. Weitere Informationen sind unter www.hoegglift.ch erhältlich.

HÖGG
LIFTSYSTEME

COOLE OUTFIT'S FÜR BEHINDERTE

Not macht erfinderisch: Maulwurf zieht an!

Ein behindertes Kind zu haben, egal welche Art von Behinderung, bedeutet für die Eltern eine grosse Portion Engagement, Kampfgeist und mentale Stärke. Auch die Initiantinnen von «Maulwurf zieht an» können ein Lied davon singen, da sie selbst betroffene Eltern sind, die ihr Leben an dem Alltag des behinderten Kindes orientieren. Behinderte junge Menschen benötigen unweigerlich sehr viel Fürsorge und Aufmerksamkeit. Da Beantragung von Hilfsmitteln, dort Organisation des Schulweges, hier Überlegungen zur richtigen Feriengestaltung, Therapiebesuche und vieles vieles mehr.

Und da fragten sie sich: «Warum müssen wir uns



eigentlich auch noch damit auseinandersetzen, in dutzend Läden auf die Suche nach einigermaßen passenden Kleidern für unsere Kinder zu gehen, um fest zu stellen, dass es nur eine suboptimale Lösung ist?»

Aus diesem Gedanken heraus ist die Idee entstanden, die Firma «Maulwurf zieht an» zu gründen. Der Maulwurf als Tier, das trotz Sehbehinderung immer seinen Weg findet und sein eigenes Leben führt, ist Namensgeber für die Kollektion.

Sie bieten funktionelle Kleidung nach Mass für den jungen Menschen mit besonderen Bedürfnissen. So einzigartig wie jeder Kunde ist, so einzigartig ist jedes in der Schweiz hergestellte Einzelstück!

Bei «Maulwurf zieht an» steht der junge Mensch mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt. Die beiden Damen nehmen sich Zeit für die Anliegen, sie suchen nach passenden Lösungen und sie erleichtern damit den pflegerischen Alltag in punkto optimaler Kleidung.



Maulwurf

Anneli Cattelan + Antja Biniasch
 Merkurstrasse 9, CH-4142 Münchenstein
 Tel.: +41 79 800 24 40, Fax: +41 61 413 93 04
 www.maulwurf-zieht-an.ch

TERMINKALENDER 2011

| | |
|-----------------------------|---|
| 08. Mai 2011 | IVB Generalversammlung im Kronenmattsaal |
| 19. Juni 2011 | IVB Theaternachmittag im Kronenmattsaal |
| 19. August 2011 | IVB-Grillstand am «Em Bebbi sy Jazz» |
| 04. September 2011 | IVB Schweizerreise |
| 29. Oktober - 6. Nov. 2011 | IVB Sonderschau «VitaMobil» an der Basler Herbstwarenmesse |
| 29. Oktober - 15. Nov. 2011 | IVB Strickstand an der Basler Herbstmesse |
| November 2011 | IVB Sondervorstellung im Hübse-Theater Basel |
| 29. November 2011 | Abendverkauf für Behinderte |
| 11. Dezember 2011 | IVB Weihnachtsfeier im Kronenmattsaal |

(alle Daten/Termine ohne Gewähr, Terminänderungen vorbehalten)

Wir würden uns sehr freuen, Sie an einer unserer zahlreichen Veranstaltungen persönlich begrüssen zu dürfen. Die Teilnahme an den meisten IVB-Veranstaltungen ist selbstverständlich kostenlos!

reservieren, einsteigen,
fahren, bezahlen.



Wenn Ihr Auto
nicht rollstuhl-
gängig ist:

rollimobil
das Basler Mietauto für Rollis

Für Sie... für Kinder, Grosskinder und Schwiegersöhne.
Tel. 061 426 98 15 oder www.rollimobil.ch

Basler Orthopädie

www.rene-ruepp.ch



Basler Orthopädie
René Ruepp AG
Austrasse 109, 4003 Basel
Telefon 061 205 77 77
Fax 061 205 77 78
info@rene-ruepp.ch



Ihr idealer Treppenlift

- umfassendes Produktsortiment
- ausgezeichneter Fahrkomfort
- hohe Sicherheit und Qualität
- unübertroffene Stabilität
- besonders leise Fahrt
- kurzfristige Lieferung
- innovative Lösungen
- kostenlose Beratung
- Service schweizweit

Meier + Co. AG • CH-5013 Niedergösgen
Oltnerstrasse 92 • info@meico.ch
Telefon 062 858 67 00 • Fax 062 858 67 11

MEICOLIFT

Ich wünsche Unterlagen über

- Sitzlifte
- Plattformlifte
- Hebebühnen
- Senkrechtaufzüge

Name/Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Wohnort

IVB

Mobil und unabhängig im Alltag



Voellmy + Co.

Schreinerei Innenausbau Möbel

Im Surinam 73 ♦ CH-4058 Basel ♦ Tel. 061 685 90 60 ♦ Fax 061 685 90 61

Schränke ♦ Türen ♦ Küchen ♦ Möbel nach Mass ♦ Möbelrestaurationen
Polsteratelier ♦ Wohnberatung ♦ CAD / CNC Bearbeitungen

INSERAT DRUCKEREI

P.P

4002 Basel

Adressberichtigung bitte nach A1 Nr. 552 melden

Ich interessiere mich für weitere Informationen über
die IVB-Behindertenselbsthilfe beider Basel

Name/Vorname _____

Strasse _____

PLZ / Ort _____

Telefon _____

Unterschrift _____

Bitte ausschneiden und senden an:
IVB-Behindertenselbsthilfe, Postfach, 4002 Basel